Posener Tageblatt

Ab 1. April herabgesetzte Bezugspreise!

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 8.– zł. **Deutschland und** übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Dienstag, 22. März 1932 — Nr. 67.

„Graf Zeppelin“ über dem Mittelmeer

Friedrichshafen, 21. März. Bei recht günstiger Wetterlage und nahezu Vollmond startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unter Dr. Eckeners Führung um 0.34 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Brasilien-Fahrt mit 9 Passagieren an Bord.

Friedrichshafen, 21. März. Nach einer Funkmeldung von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 4.30 Uhr, Greenwicher Zeit, über St. Maries am Mittelmeer. Es hat nach sehr guter Fahrt verhältnismäßig schnell die Mittelmeerküste erreicht. Das Luftschiff hat den üblichen Kurs durch das Rhône-Tal genommen.

Hamburg, 21. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen 6 Uhr (Greenwicher Zeit) Barcelona überflogen.

Der Berliner Bischof Schreiber über die Nationalsozialisten

Paris, 21. März. „Petit Journal“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Sonderberichterstatters mit dem Berliner Bischof Dr. Schreiber. Dr. Schreiber habe, so berichtet der Korrespondent, die Ansicht geäußert, daß die Hitler-Bewegung auf dem Elend, das nach dem Kriege über Deutschland gekommen war, entstanden sei. Er glaube indes nicht, daß diese Bewegung eine wirkliche Gefahr für die internationalen Beziehungen darstelle, er hält sie vielmehr für eine Episode von mehr oder weniger langer Dauer. Jedenfalls habe die katholische Jugend fast einmütig der Anziehungskraft der nationalsozialistischen Bewegung widerstanden. Er glaube nicht, daß die nationalsozialistische Welle zu Ende sei. Aber sie dürfte nach seiner Ansicht bald zum Stehen kommen. Die von Frankreich geäußerten Befürchtungen scheinen ihm übertrieben zu sein. Die Reichspräsidentenwahl zeigte, daß mehr als 18 Millionen Wähler sich für den Frieden ausgesprochen haben. Ueberdies wünscht ein Teil der Anhänger Hitlers nur eine Aenderung des Regierungssystems und schreibe nicht den Krieg auf sein Programm.

Schwerer Autobusunfall

Am Sonnabend hat sich auf der Strecke Wieluń—Sieradz bei Kempen eine schwere Autobuskatastrophe ereignet. Als ein gut besetzter Autobus die Chaussee entlangfuhr, bemerkte plötzlich der Chauffeur, daß das Steuer so defekt geworden war, daß es den Gehorsam völlig versagte. Der Chauffeur verlor die Gewalt über den Wagen, der nun mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr und zerschellte. Bei dem Zusammenstoß erlitten 6 Personen schwere Verletzungen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. An der Unfallstätte traf eine Untersuchungskommission ein, um eine genaue Prüfung der Ursache der Katastrophe vorzunehmen.

Zwei neue orthodoxe Bischöfe

Warschau, 21. März. (Eig. Tel.)

Der Kultusminister hat auf den Vorschlag des Metropoliten der orthodoxen Kirche in Polen, Dyonizos, wieder zwei orthodoxe Geistliche zu Bischöfen ernannt, und zwar den Geistlichen Sikorski, einen Ukrainer aus Kiew, zum Bischof von Łuck, und den Geistlichen Sowietow, einen Russen aus Leningrad, zum Titularbischof von Lublin, welch letzterer jedoch seinen ständigen Wohnsitz in Warschau haben wird. Die Weihe der beiden Bischöfe wird Anfang April im Anschluß an eine Synode der orthodoxen Bischöfe erfolgen.

Kleine Meldungen

Weimar, 21. März. Die Reihe der Ehrengastspiele auswärtiger Bühnen aus Anlaß der Goethe-Gedenkfeiern in Weimar wurden am Sonntag mit einer glänzend verlaufenen Vorstellung des Urgötz vom Staatlichen Schauspielhaus Berlin eröffnet.

*

Berlin, 19. März. Zwischen dem evangelischen Oberkirchenrat und dem Kultusminister fanden gestern, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, Verhandlungen über die Neuregelung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht statt.

*

Oelsnitz (Vogtland), 21. März. Im benachbarten Zaulsdorf wurde das Gutsbesitzerehepaar Gustav Wolf in der Schlafstube ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß ein Knecht die Tat begangen hat, bevor er das Wolfsche Anwesen in Brand gesteckt hatte.

Regierungsumbildung

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 21. März.

Die erste der erwarteten Umbildungen Prystors ist am gestrigen Sonntagabend vollzogen worden. Aus der Regierung treten drei bisherige Minister aus, und zwar der Minister für öffentliche Arbeiten Norwid-Neugebauer, der Landwirtschaftsminister Senator Janta-Połczyński und der Minister für Agrarreform Prof. Kozłowski. Der Verkehrsminister Kühn übernimmt neben seinem bisherigen Portefeuille auch das Portefeuille für öffentliche Arbeiten. Die Leitung der beiden Ministerien für Landwirtschaft und Agrarreform werden ebenfalls in einer Hand vereinigt und dem neu in die Regierung eintretenden bisherigen Präsidenten der staatlichen Agrarbank Ludkiewicz übertragen. Außerdem wird der bisherige stellvertretende Finanzminister Prof. Władysław Zawadzki zum Minister ohne Portefeuille ernannt.

Die drei aus der Regierung austretenden Minister haben im Laufe der letzten Monate eine ganze Reihe sehr schwerer Mißerfolge erlitten. Der jetzt zurückgetretene Minister für öffentliche Arbeiten, General Norwid-Neugebauer, ist für den Wegebaufonds verantwortlich gewesen, der den Straßen- und Wegebau nicht nur nicht gefördert, sondern im Gegenteil einen großen Teil des Ueberlandverkehrs mit Autobussen in der Provinz stillgelegt hat. Die Bestimmungen des Gesetzes über den Wegebaufonds, das man der Initiative des Generals Norwid-Neugebauer zu verdanken hat, sind bekanntlich bisher schon dreimal abgeändert worden und werden jetzt zum 1. April schon zum vierten Male abgeändert.

Das weitere Verbleiben des Agrarreformministers Kozłowski in der Regierung war schon dadurch überflüssig geworden, daß die Regierung unter dem Druck der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise die weitere Durchführung der Agrarreform zum großen Teile ausgesetzt hatte. Es war nicht einzusehen, weshalb es einen Agrarreformminister geben muß, wenn es keine Agrarreform gibt. Der zurückgetretene Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński ist in den letzten Monaten mit einer Reihe aufsehenerregender Gesetzentwürfe hervorgetreten, z. B. mit dem eines Beimischungszwangs von Inlandsrohstoffen zu Auslandsrohstoffen. Die Projekte Janta-Połczyńskis wurden nach sehr lebhaften Diskussionen, die in den letzten Wochen im Regierungslager geführt worden sind, abgelehnt. Insbesondere wurde von seiten des Parlamentskreises der von der Landwirtschaft gewählten Abgeordneten und Senatoren heftige Kritik an Janta-Połczyński geübt, der bei diesem Kreise als Vertreter der konservativsten Gruppe des Großgrundbesitzertums und Regierungsblocks gilt. Die Betrauung des Verkehrsministers Kühn auch mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten war allgemein erwartet worden. Zu keinem Zeitpunkt ist von einem eventuellen Ausscheiden Kühns aus der Regierung die Rede gewesen.

Der neu in die Regierung eintretende Minister für Landwirtschaften und Agrarreform Ludkiewicz hat sich im letzten halben Jahre als Präsident der staatlichen Agrarbank durch seine vorsichtige Kreditpolitik einen Namen gemacht und die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die bei weitem wichtigste Aenderung ist die Ernennung des Vizeministers Zawadzki zum Minister ohne Portefeuille. Wie verlautet, wird Minister Zawadzki in Wahrheit die Stellung eines stellvertretenden Ministerpräsidenten bekleiden und in seiner Hand die Leitung sämtlicher Beratungen aller Ministerien über wirtschaftliche Angelegenheiten vereinigen. Neben dem politischen Ministerpräsidenten Prystor ist die Stellung Zawadzkis als die eines wirtschaftlichen Ministerpräsidenten gedacht. Zawadzki, der seit fast einem Jahre den Posten eines stellvertretenden Finanzministers bekleidete, hat eine Reihe wesentlicher Erfolge zu verzeichnen, und der Ausgleich des polnischen Budgets, soweit er überhaupt hergestellt werden konnte, ist im wesentlichen Zawadzki zu verdanken. Auch der größte Teil der vom Parlament in der letzten Session beschlossenen neuen Finanz- und Steuergesetze, insbesondere auch die Umsatzsteuerreform, ist von Zawadzki geplant und auch im einzelnen ausgearbeitet worden.

Die Umbildung des Kabinetts wird bisher nur von den Regierungsblättern kommentiert; die Opposition nimmt dagegen noch keine Stellung. Die Kommentare der Regierungsblätter gehen offensichtlich auf ein und dieselbe Parole zurück; denn mit den gleichen Worten betonen sowohl die „Gazeta Polska“ als auch der „Expreß Poranny“ und der „Kurjer Poranny“, daß die jetzt erfolgte Umbildung des Kabinetts Prystor keine personellen Hintergründe habe und lediglich auf Grund sachlicher Erwägungen erfolgt sei.

In über die Absichten des Regierungslagers gut unterrichteten Kreisen wird jedoch kein Zweifel darüber gelassen, daß diese Umbildung des Kabinetts Prystor nur die erste einer ganzen Reihe weiterer Umbildungen dieser Regierung ist. Mindestens weitere vier Ministerien müssen dringend neubesetzt werden. Der bisherige Kriegsminister Marschall Pilsudski, der jetzt wieder einen längeren Erholungsurlaub in Aegypten verbringt, will bekanntlich von der Leitung dieses Ministeriums zurücktreten und sich mit einem Armeeinspektorat begnügen. Als seine vermeintlichen Nachfolger werden jetzt die General Fabrycy, Rydz-Smigly und Sosnkowski genannt. Der Rücktritt des Finanzministers Jan Pilsudski ist ebenfalls schon überfällig. Man weiß, daß Jan Pilsudski, der von Hause aus Jurist ist und sich mit finanziellen Angelegenheiten bis zur Uebernahme der Leitung des Finanzministeriums nie eingehender beschäftigt hatte, sich im Finanzministerium nicht wohlfühlt und, wenn schon sein großer Bruder auf seinem Verbleib im Kabinett besteht, viel lieber das Justizministerium übernehmen würde, für das er als früherer Richter in Wilna jedenfalls geeigneter erscheint.

Der jetzt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannte Vizeminister Zawadzki hat lange Zeit als Kandidat für das Finanzministerium gegolten. Nachdem er jetzt jedoch einen noch wichtigeren Posten im Kabinett erhalten hat, wird als ein eventueller neuer Finanzminister der andere Vizeminister Jastrzębski genannt. Ferner ist beständig die Rede von dem Rücktritt des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge, General Hubicki, und von einem eventuellen Anschluß dieses Ministeriums an das Ministerium für Handel und Industrie. Der Leiter des letzteren Ministeriums, General Zarzycki, gehört ebenfalls zu denjenigen, deren baldiger Austritt aus der Regierung erwartet wird, wie es denn auch manchen Menschen unverständlich ist, daß in einer so schweren Wirtschaftskrise der Posten des Handelsministers durch einen General eingenommen wird.

Die „Times“ über Tardieus Donauplan

London, 21. März. In einem Leitartikel über Tardieus Donauplan bedauern „Times“, daß die französische Denkschrift in einer Weise vorgelegt wurde, die sie Deutschland, dessen Mitarbeit unentbehrlich sei, verdächtig machen muß. Deutschland absorbiere unter normalen Umständen den größten Teil des Weizens der Donauebenen. Deutschland und Oesterreich seien durch Bande des Handels, der Politik und der Rasse eng verknüpft. Deutschland und die Tschechoslowakei seien einander unentbehrliche Kunden. Es sei eine bedauerliche Unterschiedsbehandlung gewesen, daß die Denkschrift in erster Linie nur Großbritannien und Italien und nachträglich Deutschland mitgeteilt wurde. Politische Erwägungen bei einem die zentraleuropäischen Staaten berührenden Plan völlig auszuschalten, sei wahrscheinlich unmöglich, aber England könne seine praktische Hilfe nur für einen Plan bieten, der auf gesunden wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen beruhe und der keinem vorbedachten politischen Zweck diene.

*

Kairo, 21. März. Auf dem Wege, den der von einem offiziellen Essen vorgestern abend zurückkehrende Premierminister passieren mußte, explodierte kurz vorher eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Ich bedaure die Menschen, welche von der Vergänglichkeit der Dinge viel Wesens machen und sich in Betrachtung irdischer Nichtigkeit verlieren. Sind wir ja eben deshalb da, um das Vergängliche unvergänglich zu machen; das kann nur dadurch geschehen, wenn man beides zu schätzen weiß.
Goethe

Goethe und wir

Von Walter v. Molo

Goethe begreifen, heißt Deutschland begreifen, heißt das Deutsche vor sich sehen, unabhängig von der vergänglichen Kleidung, der willkürlichen Trennung: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wir hauen Goethe geboren, gediegen und freimütig — und haben ihn belastet mit aller unserer Schwere und Linkischkeit, gesegnet mit aller unser gigantischen Sehnsucht: in jeder Erscheinung das Gesetz der Welt zu suchen und zu finden, um geordnet zu sein. Und da wir schwer zur Form kommen, wobei es eine zu bequeme und leichtfertige Bemerkung wäre, daß die Formlosigkeit eben unsere Form sei, erstritt uns Goethe die innere Form des neuen Vaterlandes, das die Generationen um ihn mit den Waffen in der Hand befreiten.

Mit Goethe begann der neue Aufbruch zur Gesetzmäßigkeit unseres Volkes. Wir wollen hoffen, daß die Goethefeiern, zu denen sich alle Kulturnationen der Erde aus Pflicht bekennen, den Aufbruch zur Rückkehr der Gesetzlichkeit bedeuten, so daß wir nicht weiter uns wie Schächer und Verbrecher und ein Volk minderen Ranges müssen behandeln lassen. Denn es geht nicht an, Goethe zu feiern, Goethe das Kompliment zu machen und gleichzeitig das deutsche Volk zu mißhandeln: Goethe und Deutschland sind eins. Es gibt keinen deutscheren als Goethe.

Da wurde ein Mensch aus einer deutschen Stadt von der Wesensart echt deutscher Eltern geboren und erzogen und machte im Ausmaß verschieden, aber in der Art doch gleich, die Krisen des deutschen Jünglings durch, die auch heute noch jeder in ähnlicher Art erleidet. Ihn besaß die Italiensehnsucht und Reiselust und der unersättliche Drang, zu lernen, zu sammeln, zu lehren, zu erziehen. Stets befahl er sich, die Pflichten, die ihm aufgelegt waren oder die er sich selbst verordnete, zu lieben und daher genau zu erfüllen. Er bemühte sich, Versöhnung zu vollziehen zwischen Freiheit und Beschränkung, zwischen Himmel und Erde, zwischen Wollen und Müssen, und er hat sich damit gründlich abgeplagt und alles so ernst genommen und sich so sehr bemüht, eine Gesetzmäßigkeit zu finden, die er hinterlassen konnte, daß er streng und weich, „himmelhoch jauchzend“ und „zu Tode betrübt“ war und sich lange nicht getraute, sich anders als im Werk ganz herauszustellen. Vornehmlich in späteren Jahren, weil er inzwischen erfahren hatte, daß man die Natürlichkeit in Deutschland schwer versteht und sie auch dem, der sich von ihr gern frisch anwehen läßt, bald Gelegenheit gibt, sich an ihr zu reiben und sie zu schmälern: Er ist so kindlich und naiv! Und dann wird der Deutsche bald mißtrauisch und sagt: Gar so rein kann er auch nicht sein, er wird einen Hintergedanken gehabt haben. Und dann grübelt jeder echte Deutsche über jeden echten Deutschen weiter nach, so wie die echten Deutschen vor mehr als hundert Jahren über den echten deutschen Goethe nachgrübelten, und zum Schluß kommt der subalterne Neid — wie er damals kam —, daß sie nicht auch so sein können. Und wenn das der deutsche Ausnahmemensch sieht und erfährt, daß sich die Gemeinschaft seiner Mitbürger nicht so über sich zu erheben vermag, dann verkapselt er sich, wie sich Goethe verkapselte, schließt seinen Rock hoch bis zum Halse und benimmt sich geheimrätlich und bürokratisch.

Aber das Wichtige ist, daß der Deutsche, da er so oft aneckt und sich schwer im Raum bewegt und es mit seinen Nebenmenschen und sich selbst recht schwer hat, in sich hinabsteigt und, wenn er wertvoll ist, dann weiter hinabsinnt in die bodenlosen Urtiefen, aus denen

der Hauch der Schöpfung aufsteigt ... das ist unser eigenstes, so das Leben zu treiben. Leider sinnen die meisten nur so weit, als ihre Kurzsichtigkeit sieht, und da wäre es besser, sie „sännen“ gar nicht — sie hätten dann weniger Anmaßung und weniger Ueberheblichkeit. Aber die Menge ist nie der Wert, das ist stets und allein die freie Persönlichkeit. Und es darf gesagt werden, daß unsere schweren, anderen Völkern oft nicht begreiflichen Eigenschaften, obgleich sie so viel Schönes im Leben vernichten, gleichzeitig die Leitersprossen zu unserer Höhe sind. Diese Eigenschaften haben auch recht schmerzhaft Goethe gebildet. Sie leben heute in gleicher Weise in uns, sonst wäre er nicht unser gehobenes Vorbild, wären wir nicht mehr sein Volk, auf das er oft aus großer Liebe herabgedonnert hat.

Ich schlage eine ganz andere Goethefeier vor, als gemeinhin Goethefeiern gemacht werden: es möge sich doch jeder Deutsche das Werk „Hermann und Dorothea“ von Goethe vor die Augen nehmen, und wenn ihn die Versart als „veraltet“ stört oder eine üble Schulerinnerung hemmen will, dann möge er es sich zur Pflicht machen, trotzdem zu lesen! „Pflicht: wo man liebt, was man sich selbst befiehlt.“ Und wenn er dann in dem Vater, in der Mutter oder der Gestalt Hermanns und der Dorothea, in allem nicht alle seine Gefühle, seine Gedanken und Empfindungen wiederfindet und nicht all seine Sehnsucht — stehe er, wo er stehen mag und zu stehen meint —, dann ist er nicht deutsch. Wer nicht die Musik unserer Sprache, die stille, ein bißchen wehmütige, einsam geistige und dann jäh breit dahinrauschende und wilde Stimme unseres Blutes und unserer Seele hört — der ist nicht deutsch. Und wer Goethes Gespräche oder Briefe vor die Augen nimmt und nicht innerliche Befriedung erfährt und dann nicht eines warmen Freundschaftsgefühles zu Goethe fähig ist — der ist nicht deutsch.

Es lassen sich viele Definitionen finden und sehr viele kluge Sätze und Worte formen über Goethes Leben, Wirken und Werk. Und ebenso weit ist die Möglichkeit, über Deutschland zu sprechen, über unsere Nation, über unser so arg versprengtes Volk und dessen Art und Güte und Schwierigkeit und Kummer und Not und Hoffnung, aber alles das ist mehr oder weniger Hirngeklapper — „wenn Ihr's nicht fühlt“ ... — Dieses Gefühl eint uns.

Nun werden die anderen Völker Goethe mehr lesen oder von der Bühne erleben, irgendein Funke unserer Art, ein erhellender Funke, schlägt dann doch in ihr Gefühlsleben, und sie werden uns anders, besser, endlich verstehen, denn Goethe ist Deutschland, und Deutschland ist Goethe.

Sollte aber die Versteinerung von Herzen und Gefühlen so weit fortgeschritten sein, daß der Goethesche Funke nicht mehr zündete oder von verbrecherischen Händen sofort ausgelöscht würde, dann wollen wir uns zwei Sätze aus „Dichtung und Wahrheit“ merken:

„Wenn der Ueberwundene die Hälfte seines Daseins notgedrungen verliert, so rechnet er sich's zur Schmach, die andere Hälfte freiwillig aufzugeben. Er hält daher an allem fest, was ihm die vergangene gute Zeit zurückrufen und die Hoffnung der Wiederkehr einer glücklichen Epoche nähren kann.“

Wieder ein Todesurteil

Warschau, 21. März. (Eig. Tel.)

Das Bezirksgericht Brzeżany hat am Sonnabend den 22jährigen Pirzecki, der am 30. Mai v. J. einen Landbriefträger beraubt und ermordet hat, zum Tode durch den Strang verurteilt. An den Staatspräsidenten ist ein Gnadengesuch eingereicht worden.

Leuchtgasvergiftung

Warschau, 21. März. (Eig. Tel.)

Am gestrigen Sonntag wurde im Badezimmer seiner Warschauer Wohnung der stellvertretende Chef des Luftfahrtdepartements im Kriegsministerium, Ober Jan Sendorek, tot aufgefunden. Der Tod war durch eine Leuchtgasvergiftung eingetreten. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. Bekannt ist nur, daß auch die Gattin des Verstorbenen vor sechs Wochen einer ganz ähnlichen Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen ist.

Die Memelnote der Mächte

Zaunius dreht

Kowno, 20. März. **Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens haben nunmehr gesondert der litauischen Regierung die angekündigte Verbalnote überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Bildung des Direktoriums Simmat, das das Vertrauen des Landtags nicht erwarten könne, zu den vom litauischen Außenminister Dr. Zaunius am 20. Februar in Genf abgegebenen Versprechungen in Widerspruch steht. Aus diesem Grunde würden die Signatarmächte gezwungen sein, das für den Fall Böttcher vorgesehene schiedsgerichtliche Verfahren zu widerrufen und die ganze Angelegenheit des Memelgebiets dem Internationalen Haager Gerichtshof zu unterbreiten. Ebenso würde die Auflösung des Memelländischen Landtags zu dem Beschluß des Völkerbundsrats vom 20. Februar in Widerspruch stehen. Die Unterzeichnermächte müßten dann die Frage aufrollen, ob ein solcher Schritt der litauischen Regierung nicht eine Verletzung des Memelstatuts darstelle.**

Zu diesem Schritt der drei Signatarmächte gab der litauische Außenminister Dr. Zaunius eine Erklärung ab, in der er u. a. jede Schuld Litauens an der jetzigen Lage ablehnte. Wenn die Signatarmächte jetzt einen Zusammenhang zwischen dem Fall Böttcher und den von den zuständigen Stellen der Zentralregierung ergriffenen Maßnahmen entgegen der Auffassung Litauens festgestellt hätten, so **werde auch er, Zaunius, dazu gezwungen sein, diejenigen Erklärungen zu widerrufen, denen zufolge „für den Fall“ von neuen Landtagswahlen der Kriegszustand im Memelgebiet abgeschafft werden würde.** Er verstehe nicht, wie eine auf Grund des Memelstatuts veranlaßte Neuwahl des Memelländischen Landtags als eine Verletzung der Memelkonvention hingestellt werden könnte.

Frankreich und Italien

Vergebliche Annäherungsversuche

Die französischen Annäherungsversuche, die in einer der letzten Auslassungen der Havas-Agentur einen besonders lebhaften Ausdruck angenommen hatten, werden in Italien mit kühler Ruhe aufgenommen. Man weiß, daß sie immer wiederkehren, wenn Frankreich Italien in internationalen Fragen braucht, und daß sie dann ergebnislos in der Versenkung verschwinden. Man hat auf höhern Wink die Pressepolemik etwas eingeschränkt; aber die amtliche Politik Italiens geht, wie ihre Haltung zu dem Donauplan Tardieus zeigt, ihren seit langem vorgeschriebenen Gang, als ob die italienisch-französischen Verhandlungen überhaupt nicht bestünden. Bezeichnend für die italienische Stimmung ist eine amtliche Auslassung, die auf einen Aufsatz des Journal des Débats antwortet und in der es heißt:

Die italienische Nation nimmt mit allergrößter Reserve den sogenannten italienisch-französischen Wiederannäherungsversuch auf. Zur bessern Unterrichtung der französischen Zeitungen fügen wir hinzu, daß die ersten Zwistigkeiten nicht über dem Marineproblem entstanden sind. Sie kamen sofort nach dem Krieg infolge einer neuen Auslegung, die Frankreich den Verträgen und den übrigen Abmachungen über die italienisch-französischen Beziehungen gab.

Hinsichtlich der Donaufrage verharrt Italien auf den drei großen in seiner Denkschrift dargelegten Richtlinien:

Besprechungen für eine allgemeine Reglung, die gleichzeitig von den Großmächten und den Donaustaaten geführt werden; Einzelverträge zwischen den in Betracht kommenden Staaten nach Maßgabe ihrer besondern Interessen und Beziehungen; sofortige Unterstützung für Oesterreich und Ungarn.

Diese Methode erscheint, die eine amtliche Auslassung besagt, als die einzig praktische, wenn man auf festen Boden bauen, jeden politischen Verdacht von der französischen Initiative entfernen und Garantien für den Schutz der Interessen aller Länder geben will.

Französisch-italienische Flottenverhandlungen

London, 21. März. Den diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraf“ zufolge, ist eine neue Verhandlung im Gange, eine französisch-italienische Vereinbarung über die beiderseitige Kriegsflotte zu erreichen. Wie verlautet, habe die französische Regierung eine neue Formel aufgestellt, um Italiens Ansprüche auf Parität mit Frankreich zu befriedigen. Es werde zwar nicht die absolute, wohl aber eine „Mittelmeer“-Parität angeboten, d. h. Frankreich sei bereit, sich zu verpflichten, im Mittelmeer die Streitkräfte in höchstens der Stärke der italienischen zu unterhalten.

Der zweite Wahlgang

Aufrufe der Parteien — Hugenberg und Graf Westarp

Die Deutschnationale Volkspartei teilt folgendes mit:

Unser Vorschlag, zugleich mit den großen Länderwahlen eine Neuwahl des Reichstags vorzunehmen und im Zusammenhang mit dieser Vereinigung der innerpolitischen Unklarheiten den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wegfallen zu lassen, ist von der Regierung und ihren Parteien aus Furcht vor der zu erwartenden Niederlage nicht aufgenommen worden. Neue Aufgaben und neue Kämpfe liegen vor uns. Wir danken dem Kandidaten des schwarz-weiß-roten Kampfblocks, Oberstleutnant Duesterberg, für seine rastlose, vom Pflichtgedanken getragene Arbeit. Wir danken allen, die sich für unsere Parole eingesetzt und damit ihren Willen zum Kampf gegen die Politik eines verderblichen Systems schärfsten Ausdruck verliehen haben. Dieser Kampf geht in der Preußenwahl einer wichtigen Entscheidung entgegen.

Ein Rückblick auf die Reichspräsidentenwahl nötigt zu folgenden Feststellungen: Sammlung der nationalen Front zum Kampf gegen die schwarz-rote Parteiherrschaft war stets unser Ziel. Dem gab die Tagung von Harzburg den sichtbarsten Ausdruck. Allen Hemmungen und Widerständen zum Trotz bleibt diese Zielsetzung unverändert. Die Sehnsucht von Millionen Deutscher, die am 13. März ihre Stimme gaben, war die Einheitskandidatur der nationalen Front. Eine ausgesprochene Parteikandidatur konnte dieser Sehnsucht nicht genügen. Viele sahen in ihr die Gefahr schwerer Erschütterungen. Da sie den nationalen Einheitskandidaten nicht sahen, wählten Millionen, die mit uns das herrschende System ablehnen, den greisen Feldmarschall. Eine aus öffentlichen Mitteln gespeiste, durch Druck von Staat und Polizei geförderte Propaganda machte sich diese Stimmung zunutze. Trotzdem war der 13. März kein Sieg des Systems, sondern ein Beweis, daß dem nationalen Gedanken die Zukunft gehört, denn der 13. März hat der Welt gezeigt, daß die Parteien und Kräfte, die das Kaisertum unterwühlt und gestürzt haben, in ihren eigenen Reihen keinen Mann mehr besitzen, den sie dem deutschen Volk als Führer zu bieten wagen. Sie haben sich und ihr Ziel hinter den Namen des kaiserlichen Generalfeldmarschalls verstecken müssen. Niemals hätte ein Mann des Systems so viele deutsche Stimmen auf sich vereinigt wie der alte, in der Monarchie wurzelnde Soldat.

Unsere Gründe gegen die Wahlen Hindenburgs bestehen: so lange keine entscheidende Kursänderung in Reich und Preußen erfolgt ist, stehen wir gegen ihn. Seine Wahl aber ist durch die Zahlen des ersten Wahlganges bereits entschieden. Die inzwischen eingeleitete verschärfte Knebelung der nationalen Opposition läßt erkennen, daß auch im zweiten Wahlgang die staatlichen Machtmittel zugunsten der Systemparteien mißbraucht werden sollen.

Die Antwort auf all diese Willkür wird die Preußenwahl geben. Ein neuer Einsatz unserer Kräfte zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wäre eine zwecklose, nur den Gegnern erwünschte Schwächung unserer Stoßkraft. Wir sind gegenüber der von uns vertretenen Sache verpflichtet, sie vor der Belastung mit dem Rückschlag zu schützen, den ein aussichtsloser Versuch bringt. Die Lage Deutschlands ist zu ernst, um Gefühls- und Parteipolitik zu treiben. Wir beteiligen uns an einer solchen nicht. Die Lehren des letzten halben Jahres sind in diesem Punkt deutlich genug.

Eine aktive Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der zweiten Reichspräsidentenwahl kommt infolgedessen nicht in Frage.

Alle Fragen treten heute hinter die eine zurück: Preußen. Die Deutschnationale Volkspartei und ihre schwarz-weiß-roten Mitkämpfer bekennen sich erneut zu dem Ziel der Harzburger Front und erheben den Ruf zur ehrlichen Sammlung aller nationalen, christlichen und sozialen Kräfte. Bei den bevorstehenden großen Länderwahlen gilt es jetzt einzusetzen. Es gilt Preußen zu erobern. Hier liegt jetzt der Hebel zum Sturz des Systems. Der preußische Staat soll wieder Träger des Reichsgedankens, Kernstück eines nationalen Deutschlands, Wächter der todbedrohten Ostmark werden. Hier winkt das große Ziel. Auf dieses Ziel richtet sich unser lebendiger Siegeswille. Gez. Dr. Hugenberg.

Graf Westarp zur zweiten Reichspräsidentenwahl

Graf Westarp, der vor etwa drei Wochen einen Aufruf mit über 500 Unterschriften führender Persönlichkeiten aus der alten Wählerschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg veröffentlichte, übergibt zum zweiten Wahlgang der Oeffentlichkeit folgende Erklärung:

Die Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu Deutschlands Staatsoberhaupt ist im ersten Wahlgang sichergestellt. Da Adolf Hitler und Thälmann ihre Kandidaturen nicht zurückgezogen haben, muß am 10. April noch einmal um den endgültigen Sieg gerungen werden. Aber es genügt nicht, wenn die Wahl nur formell bestätigt wird.

Jetzt heißt es, Deutschlands Stellung im außenpolitischen Entscheidungskampf zu stärken. Alle nationalen Frauen und Männer müssen durch ihre Stimme bekunden, daß das deutsche Volk geschlossen hinter seinem Präsidenten als dem Führer im Freiheitskampf steht, opferbereit gesinnt, den Kampf gegen die Tribute, gegen die einseitige Entwaffnung und gegen die Kriegsschuldlüge bis zum vollen Sieg durchzuführen.

Jetzt muß ohne Rückhalt die Forderung des Reichspräsidenten erfüllt werden, der unabhängig von den Parteien und Bindungen als Vertreter und Treuhänder des ganzen deutschen Volks sein Amt führen will. Schon im ersten Wahlgang haben seine alten Wähler von 1925 seine Wiederwahl an erster Stelle gefordert und zum Sieg geführt. Nun ergeht auch an alle diejenigen, die am 13. März ihre Stimme noch einem andern nationalen Kandidaten gegeben haben, der dringende Ruf, der Selbstzerfleischung Einhalt zu tun. Gebt die falsche Frontstellung auf! Betont die Geschlossenheit des nationalen Deutschlands! Bekundet, daß der nationale Generalfeldmarschall der unsrige ist! Niemand stehe verärgert beiseite. Die Wiederwahl des Herrn von Hindenburg muß eine machtvolle Kundgebung deutschen Freiheitswillens und einer von Parteien unabhängigen Führung des Staats durch einen deutschen Mann werden, der sich nur seinem Gott und seinem Gewissen verantwortlich fühlt.“

Hundertfache Giftmörderin

Kapitalverbrechen in Australien — Grauenhafter Scheidungsbeistand — Die Täterin geistesgestört

Australien, die ehemalige englische Strafkolonie zeichnet sich durch eine ganz außerordentlich geringe Kriminalität aus, worauf in allen amtlichen Berichten immer wieder voller Stolz hingewiesen wird. Sogar augenblicklich, während der Zeit der Krise und des latenten Konkurszustandes des Staates, der natürlich auf die allgemeine Lage weitgehenden Einfluß ausübt, ist die Zahl der Verbrechen so gering, wie wohl kaum in einem anderen Lande, und das, obgleich die „alten Familien“ durchweg von Schwerverbrechern abstammen.

Ganz Australien horchte demnach auf, als bekannt wurde, daß auch dieser Erdteil (mit seinen allerdings weniger als sechs Millionen Einwohnern) einen „Fall“ hat, der seiner Schwere nach in der Spitzengruppe der Kapitalverbrechen der letzten Jahre marschiert. In einem Vorort von Melbourne wurde kürzlich die achtundsiebzigjährige Mabel Gant verhaftet, die unter dem Verdacht stand, einen Giftmord begangen zu haben. Ein einzelner Giftmord ist nun zwar eine böse Sache, aber kaum geeignet, die Gemüter von Millionen zu erregen. Das trat erst ein, als während der Vernehmung die Greisin gestand, in den letzten zwanzig Jahren mindestens hundert Giftmorde ausgeführt zu haben. Man glaubte zuerst, es mit einer Schwachsinnigen zu tun zu haben, wurde indessen eines Besseren belehrt, als Mabel Gant ihre „Geschäftsbücher“ herbeischaffte, auf Grund derer sie im einzelnen jede der furchtbaren Taten bis ins kleinste dokumentieren konnte.

Die Gant, die über ein kleines Vermögen verfügt und sich nebenher als Beraterin für gute Nachbarn bestätigte, vor allem scheidungslustigen Menschen beiderlei Geschlechts ihren „Beistand“ gewährte, hatte für ihre Klienten in vielen Fällen ein außerordentlich einfaches Mittel. Sie übergab ihren Kunden ein Fläschchen mit einer Flüssigkeit, die in ganz geringen Quantitäten in die Speisen gemischt werden mußte. Sie nannte die Flüssigkeit „Liebestrank“. Nach Wochen, oft erst nach Monaten trat dann der Tod des Ehegatten ein.

In australischen Zeitungen wird zwischen der Gant und der bekannten ungarischen Giftmörderin eine Parallele gezogen und festgestellt, daß die Gant ihr Gewerbe in weit größerem Stil betrieb. Sie weigerte sich, anzugeben, woher sie das Gift nahm, und es wird wohl kaum gelingen, das Geheimnis aufzudecken, weil die Mörderin sich inzwischen erhängt hat. In ihrer Wohnung wurden keinerlei Spuren von Gift gefunden.

Die Mörderin erfreute sich in ihrer Nachbarschaft großen Ansehens. Keiner ahnte, daß man es bei ihr mit einer Giftmischerin von mittelalterlichem Format zu tun hatte. Das Motiv ihrer Taten ist vollkommen unbekannt. Ihren Klienten gab sie die Flüssigkeit, wie erwähnt, als Liebestrank, der unbemerkt zwischen die Speisen gemischt werden müsse. Erstaunlich bleibt nur, daß bis zuletzt niemals der Verdacht eines Giftmordes auftrat, wenn die Ehegatten ihrer Klienten starben. Erst kürzlich, als der Mann einer Klientin der Gant, der seine Frau dabei überraschte, wie sie das Gift unter die Speise mischte, die Feststellung machte, daß es sich um eine Arsenmischung handelte, wurde das Massenverbrechen aufgedeckt.

Man nimmt allgemein an, daß Mabel Gant irrsinnig war, zumal sie ihre Opfer überhaupt nicht kannte und von ihren „Kunden“ nur ganz wenig Geld verlangte. In vielen Fällen, wenn es sich um Bedürftige handelte, verabreichte sie ihren „Liebestrank“ sogar kostenlos.

Der Fall dieser „philanthropen Giftmischerin“ dürfte wohl in der Geschichte der Menschheit einzig dastehen.

Anton Kaspar.

Gelsenkirchen, 21. März. Im Verlauf einer Auseinandersetzung zwischen 5 Fußgängern und 3 Radfahrern gaben diese 4 Schüsse ab, durch die ein Arbeiter getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde.

*

Sosnowitz, 21. März. Gestern wurden hier zahlreiche Kommunisten verhaftet, unter denen sich Mitglieder des kommunistischen Zentralkomitees für Polen befanden. Bei einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen Demonstranten und einer Polizeistreife wurden 2 Polizisten verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Kalender

Montag, den 21. März

Sonnenaufgang 5.53, Sonnenuntergang 18.07. Mondaufgang 16.52, Monduntergang 5.36.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Celsius. Windstille. Barometer 759. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste 0 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 22. März

Teils heiter, teils wolkig bei wenig geänderten Temperaturen. Schwache Luftbewegung, meist trocken.

Wasserstand der Warthe am 21. März + 0,70 Meter gegen + 0,66 Meter am Vortage.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Theater während der Osterwoche geschlossen.

Teatr Polski:

Montag: „Romeo und Julia".
Dienstag: „Romeo und Julia".
Mittwoch: „Romeo und Julia".

Teatr Nowy:

Montag: „Azais".
Dienstag: „Die achte Frau des Blaubarts". (Premiere.)

Kinos:

Apollo: „Der heilige Antonius von Padua". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Tochter des Drachen". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Das Wunder der Wölfe". (5, 7, 9 Uhr.)

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen ist am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geschlossen. In besonders dringenden Fällen werden am Karfreitag und Ostermontag Sichtvermerke in der Zeit von 10—11 Uhr vormittags erteilt. Am Sonnabend, dem 26. März, ist das Generalkonsulat bis 12 Uhr geöffnet.

Die Deutsche Bücherei bittet uns, mitzuteilen, daß sie von Freitag, den 25., bis Montag, den 28. März, einschließlich geschlossen ist. Die letzte Ausleihe vor den Feiertagen findet Donnerstag vormittag von 12 bis 1 Uhr statt.

Nachtdienst der Apotheken vom 19.—26. März. Altstadt: Apteka „Pod Złotym Lwem", Stary Rynek 75; Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76; Apteka Pod Eskulapem, Plac Wolności 13. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza Nr. 22; Apteka Pod Opatrznością, ul. Dąbrowskiego 76. — Lazarus: Apteka „Przy Parku Wilsona", ul. Marsz. Focha 47. — Wilda: Apteka „Fortuna", Górna Wilda 96; Apteka przy Bramie Wildeckiej, Górna Wilda 3. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

X **Reisender wird von seinen Arbeitgebern verprügelt.** Der 19jährige Geschäftsreisende Franz Konieczny, Langestraße 8, wurde von seinen Arbeitgebern Lucjan Kraka und Tadeus Husner, Schützenstraße 18, in einen Raum eingeschlossen und blutig geschlagen, weil er als Reisender Waren auf Kredit gegeben hatte, ohne nachher das Geld eintreiben zu können. Da die Polizei sich für diesen Vorfall interessierte, dürfte ein gerichtliches Nachspiel folgen.

X **Schuppenbrand.** Am Sonnabend entstand in den Nachmittagsstunden auf bisher unaufgeklärte Weise in der Kleinen Gerberstraße 7a ein Schuppenbrand. Nach halbstündiger Arbeit der Feuerwehr war das Feuer gelöscht.

X **Grober Unfug.** Obwohl die Posener Feuerwehr gerade nicht über Arbeitsmangel zu klagen braucht, finden sich immer noch Leute, die glauben, sich einen Scherz durch überflüssige Alarmierung der Feuerwehr machen zu müssen. So ist die Feuerwehr am Sonnabend in den Abendstunden in die Schützenstraße unnötigerweise gerufen worden.

X **Weitere Demonstrationen der Nationaldemokraten.** Am Sonnabend gegen 9 Uhr abends wurden die Straßendemonstrationen von der Jugend der Nationaldemokratischen Partei fortgesetzt. Sanierungsfeindliche Rufe wurden hörbar. Zu einer größeren Zusammenrottung kam es an der Ecke Aleje Marcinkowskiego vor dem Gebäude des Landesstarosten, wobei die dort zu Ehren des Namenstages des Marschalls Piłsudski angebrachten Dekorationen heruntergerissen und mit Steinwürfen zertrümmert wurden. Die Polizei sah sich veranlaßt, einzuschreiten. Sie verhaftete einige Teilnehmer. In den Straßen patrouillierten starke Polizeiposten mit Karabinern. Auch ein Polizeipanzerauto durchquerte mehrmals die Straßen.

X **Einer Gasvergiftung erlegen ist die 80jährige** Witwe Konstanzia Kowandy, Mutter des Polizei-Wachtmeisters Kowandy, Wallischei 32. Gleichzeitig erlitten vier Kinder des Polizei-Wachtmeisters schwere Gasvergiftungen. Sie wurden in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht. Die alte Frau ist bereits gestorben, die Kinder schweben noch in Lebensgefahr. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die alte Frau in Abwesenheit ihres Sohnes den Gashahn nicht gut verschlossen hatte.

X **Auf frischer Tat erwischt** wurden Roman Kostuński, Zagórze, und Alfons Barciszewski, Wallischei 58, als sie in das Kolonialwarengeschäft von Leokadja Kubacińska, ul. Kręta 5, einbrechen wollten.

Passionsmusik in der Kreuzkirche

Auf das am Mittwoch, dem 23. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr in der Kreuzkirche stattfindende Konzert sei nochmals hingewiesen.

Das Programm ist dem Gedanken der stillen Woche angepaßt und enthält eine Auslese klassischer Musik.

Die Organistin Fräulein Schmidt aus Brandenburg a. H. wird die bekannte D-Moll-Tokkata von Joh. Seb. Bach meistern. Das Werk gehört zu denjenigen Orgelwerken Bachs, welche am elementarsten auf den Hörer wirken und dem Spieler immer erneut zum Erlebnis werden. Die übrigen Orgeldarbietungen hat der hier in bester Erinnerung stehende Organist Herr Jaedecke aus Bromberg übernommen. Seinen Vorträgen sehen wir wie früher so auch diesmal mit Spannung entgegen. Frau Behrendt-Klingborg singt aus der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis" die Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not", ein aus Seufzern zusammengewobenes Thema. Danach folgt das Rezitativ für Baß und das Duett für Sopran und Baß aus der Kantate „Tritt auf die Glaubensbahn" — ein Zwiegespräch zwischen Jesus und der Seele „Wie soll ich dich, Liebster der Seelen, umfassen" und „Du mußt dich verleugnen und alles verlassen". Die „Karwoche" von Hugo Wolf gehört zu denjenigen Liedwerken, die nach mehrmonatiger Pause in dem schaffensreichen Monat November des Jahres 1888 entstanden. Das Lied ist noch ein Ausklang der tiefen Erschütterung, in welche Wolf im August desselben Jahres beim Anhören des „Parsifal" in Bayreuth versetzt worden war. Der Cellist Herr Karl Greulich bringt das „Andante" aus dem Cellokonzert Op. 129 von Schumann, das „Largo" aus der Sonate Op. 131 c von Reger und die „Elegia" von Linnavuori. In der Baßarie aus der Matthäus-Passion „Komm, süßes Kreuz" malt das Cello (eigentlich für die alte Gambe vorgesehen) wie „in schwerfälligem, gemessenem Tempo Simon von Kyrene, die Last des Kreuzes auf sich nehmend, sicher darunter einherschreitet". Herr Boehmer singt u. a. die bekannten vier ernsten Gesänge von Brahms. Es sind die Gesänge, die sich aus dem Herzen des Komponisten losrangen, als er sich von den Fittichen des Todes gestreift fühlte.

Wer musikalische Erbauung sucht, versäume nicht den Besuch des Konzerts.

Eintrittskarten zu 3.—, 1.50 und 1.— Złoty sind im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa 8, und an der Abendkasse zu haben. Der Ertrag dient zum Besten des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Wieder ein Opfer der „Duldsamkeit"

Wie wir erfahren, wird der frühere Leiter des Lissaer privaten hummanistischen Gymnasiums demnächst nach Deutschland auswandern, um seine auf unfreiwillige Art unterbrochene Lehrtätigkeit in Meseritz wieder aufzunehmen.

Wie sich unsere Leser erinnern werden, wurde Dr. Vinzent am 11. August 1931 durch eine Verfügung des Schulkuratoriums in Posen die Befugnis zur Leitung der Anstalt ohne Angabe von Gründen entzogen. Eine Berufung an das Ministerium in Warschau hatte keinen Erfolg. Sein Lehramt übte Dr. Vinzent zunächst noch weiter aus, bis ihm schließlich am 3. Dezember 1931 auch noch die Unterrichtserlaubnis entzogen wurde. Sämtliche Bemühungen von seiten des deutschen Schulvereins in Lissa, für Dr. Vinzent wenigstens die Lehrerlaubnis zu erwirken, schlugen fehl.

Dr. Vinzent hat das Lissaer deutsche Privatgymnasium bald nach seiner Gründung als Leiter übernommen. Unter seiner klugen und geschickten Leitung hatte sich die Lissaer Anstalt zu einer der ersten im Lande entwickelt. Außer seinen Kollegen werden viele ehemalige Schüler den Verlust, den das deutsche Schulwesen durch den Fortgang dieses vortrefflichen Lehrers erleidet, betrauern.

Feuer im Kino

Fünf Personen verletzt — Bedeutender Materialschaden

X **Posen, 21. März. In der Nacht von Sonnabend** zu Sonntag wurde die Feuerwehr nach der ul. Wielka 21 alarmiert, wo im Kino „Corso" ein Brand entstanden war. Das Feuer brach durch einen Kurzschluß im Operateurraume aus und übertrug sich bald auf den Kinosaal. Das Feuer wurde durch drei Schlauchleitungen bekämpft. Nach einstündiger Löscharbeit war das Feuer gelöscht. Der Operator Lisko, Górna Wilda 100, der die Apparate und Filme retten wollte, konnte noch rechtzeitig in besinnungslosem Zustande, über und über mit Brandwunden bedeckt, aus dem Operateurraum gerettet werden. Der ganze Operateurraum ist mit sämtlichen Apparaten und Filmbändern den Flammen zum Opfer gefallen. Bei den Rettungsarbeiten verunglückten noch weitere vier Personen, deren sich die Aerztliche Bereitschaft annahm. Der entstandene Schaden, welcher bisher nicht festgestellt werden konnte, soll mehrere Tausend Złoty übersteigen.

Vom Treppengeländer im dritten Stockwerk abgestürzt

X **Posen, 21. März. Der 8jährige Johann Olejniczak, ul. Wyspiańskiego 35, welcher als Zeitungsausträger beschäftigt ist, rutschte zur Erleichterung seiner Arbeit gern Treppengeländer herunter. Bei einer solchen Fahrt in die Tiefe in der Bäckerstraße 13b verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom dritten Stock in die Tiefe. Mieter des Hauses alarmierten sofort die Aerztliche Bereitschaft. Der Kleine wurde in bedauernswertem Zustande in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.**

Schädlingsbekämpfung im März

In der Zeit der Frühjahrsaussaat muß heute mehr denn je betont werden, daß kein Saatgut ungebeizt dem Boden anvertraut werden darf. Zur Beizung verwende man das bequeme und billige Trockenbeizverfahren und nehme die Universal-Trockenbeize Ceresan, die vom Deutschen Pflanzenschutzdienst zur Beizung von Weizen, Roggen, Hafer und auch von Gerste empfohlen wird und gleichzeitig auch zur Rübenbeizung die besten Erfahrungen gezeitigt hat. Zur Durchführung des Trockenbeizverfahrens ist die Verwendung eines vom Deutschen Pflanzenschutzdienste als gut einstäubend anerkannten Trockenbeizapparates zu empfehlen; kleine Saatgutmengen können im Klein-Tillator gebeizt werden. Auch die Gemüsesämereien sind vor der Aussaat mit Ceresan zu beizen. Wer naß beizen will, verwende dazu Uspulun-Universal.

Wenn im Obstgarten die Winterspritzung noch nicht durchgeführt worden ist, ist jetzt dazu die höchste Zeit. Die Winterspritzung muß jedenfalls noch vor Knospenaufbruch ausgeführt werden, man verwende dazu eine 3prozentige Solbarlösung.

Wühlmausschäden begegnet man durch Auslegen von mit Zelio-Paste bestrichenen Möhrenstücken in die Gänge der Nager. Bei Neupflanzung von Obstbäumen tauche man die Wurzeln zur Verhütung des Wurzelkropfes in einen Uspulun-Lehmbrei. **Die Saatbeete müssen mit Uspulun** desinfiziert werden, die Frühbettfenster sind mit Uspulunlösung abzuwaschen. Die Erddesinfektion in den Frühbeeten sollte 3 Wochen vor der Aussaat vorgenommen werden.

Zwangsversteigerungen

X Dienstag, 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr in Bugaj (Biskupice) ein einjähriges Fohlen, 1 Mastschwein, 11 Läuferschweine, Kutsche, Vertikov mit Spiegel, Schreibtisch, Sopha, 2 Sessel und drei Teppiche. Versammlung der Kauflustigen bei dem Landwirt Aniola. — Dienstag, 22. d. Mts., mittags 1 Uhr im Hofe der Firma C. Hartwig, ul. Towarowa, ca. 300 Flaschen verschiedene Liköre der Firma Baczewski und Potocki. — Mittwoch, 23. d. Mts., mittags 12½ Uhr im Lager der ul. Em. Sczanieckiej 4 einige Waggons eichene und kieferne Bauhölzer, Bretter, Kanthölzer, Balken und Schalbretter. — Mittwoch, 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr in Danzig, Reinergasse 12/15, 2000 neue Fahrräder, Marke „Łucznik", in Original-Fabrikverpackung.

Gnesen

y. Diebstahl. Bei dem Jahrmarkt am 10. d. Mts. in Welnau herrschte in dem Lokal des Hotelbesitzers Freier ein ziemlich großes Gedränge, wobei nicht bemerkt wurde, daß Diebe in das Drahtgitter vor dem dort stehenden Schnaps ein Loch geschnitten hatten und 16 Liter Schnaps stahlen. Der sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlung gelang es, einem Arbeiter des Dominiums Młynki in der Nähe von Welnau des Diebstahls zu übrführen. 3 Liter von dem gestohlenen Schnaps wurden bei ihm vorgefunden. Bei einer gründlichen Hausrevision stellte es sich heraus, daß man es mit einem alten Dieb zu tun hatte. Es wurde ein ganzen Warenlager an Wäsche, Stoffen, zwei Fässern eingesalzenes Fleisch und 6 Zentner Weizen zutage gefördert. Sämtliche Sachen rühren von Diebstählen her. Der strebsame Arbeiter wurde in polizeiliche Obhut genommen.

Gembitz

y. Großfeuer. Vor einigen Tagen entstand bei dem Besitzer Schindler in dem benachbarten Ostrówko während des Dreschens mit der Dampfmaschine, wahrscheinlich infolge Funkenauswurfs der Maschine, ein riesiges Feuer, welches Scheune und sämtliche Wirtschaftsgebäude total vernichtete. Infolge des starken Windes hatten die herbeigeeilten Feuerwehren schwere Arbeit, das Wohnhaus, sowie die angrenzenden Besitzer zu schützen. Mitverbrannt ist die Dampfmaschine des Herrn Eichstaedt, sowie Getreide, Maschinen, Futtervorräte usw. 12 Stück Rindvieh kamen ebenfalls in den Flammen um. Herr Schindler ist durch Versicherung gedeckt. Die Maschine war nicht versichert.

Frühlingsbeginn?

Nach dem Kalender beginnt der Frühling am heutigen 21. März. Als ich heute morgen zum Fenster herausschaute, glaubte ich noch zu träumen. Ueber Nacht war Schnee gefallen, der Straßen und Dächer bedeckte. Ein Schnee, der mich nicht nur verdrießlich stimmte, weil er ausgerechnet am 21. März fiel, und weil ja gar kein Zweifel darüber herrschen kann, daß er nur für kurze Zeit eine Zierde unserer etwas nüchternen Posener Landschaft sein wird. Bald wird er sich verflüssigt haben, bald wird sich seine schöne weiße Farbe in ein dem Auge wenig erfreuliches schmutziges Grau verwandelt haben.

Gestern noch konnte man glauben, daß der Frühling nicht mehr aufzuhalten sein wird. Die warme linde Luft hatte unzählige Menschen ins Freie gelockt, wo sie sich auf den aufgeweichten Wegen, so gut es ging, einen Weg ins Freie suchten.

Um die Mittagszeit sah ich einen schlecht, aber sauber gekleideten Arbeitslosen an einer langen roten Mauer der Sonne zublinzeln. Man sah ihm die Dürftigkeit seines äußeren Lebens nicht nur an den Kleidern an. Die Augen lagen tief in den Höhlen, und wahrscheinlich hatte er seinen ausgemergelten Körper nicht nur an die Mauer gelehnt, um die Sonne recht genießen zu können, sondern auch um nicht umzufallen. Aber er machte einen zufriedenen, glücklichen Eindruck. Wahrscheinlich war der gestrige Tag der erste seit vielen Monaten, an dem er nicht zu frieren brauchte.

Möchte sich die Sonne diesen unfreundlichen Frühlingsbeginn nicht verdrießen lassen und mit ihrer gesunden Kraft durch die Wolken zu dringen versuchen, damit Menschen und Tiere wieder ein wenig Lebensfreude schöpfen können! Wo heutzutage alles so schlecht und elend ist, sollte die Bitte um freundliches Wetter nicht unbescheiden sein.

jh.

Bromberg

X Bei der Arbeit verunglückt. Am vergangenen Sonnabend geriet der Eisenbahner Stanislaw Koszycki beim Rangieren zwischen zwei Puffer. Er erlitt schwere Quetschungen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 8. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

300 000 Złoty — Nr. 135 002.

5000 Złoty — Nr. 1645 10 997.

3000 Złoty — Nr. 9642 10 493 27 098 45 169 74 476 85 311 108 926 120 826 128 512 136 716.

2000 Złoty — Nr. 1425 5388 11 854 17 337 19 139 20 629 30 531 35 533 37 607 44 710 45 807 55 655 61 507 71 923 72 134 74 051 104 259 105 335 107 243 108 588 115 802 121 515 126 511 135 190 137 246 148 011 152 504 153 053 153 517.

1000 Złoty — Nr. 799 7517 9997 13 963 16 498 19 724 20 353 27 058 28 875 35 816 36 065 37 408 42 247 42 738 43 933 46 060 51 282 61 864 66 189 67 491 68 344 71 332 77 848 80 732 82 291 83 114 90 787 94 163 104 357 113 511 113 624 117 226 129 277 134 692 139 271 139 719 141 222 142 044 144 684 150 914 159 871.

5. Klasse — 9. Ziehungstag

10 000 Złoty — Nr. 83 804.

5000 Złoty — Nr. 19 923 23 038 45 816 65 638 108 488 115 726.

3000 Złoty — Nr. 6942 13 849 50 250 78 791 103 380 106 006 115 166 122 222.

2000 Złoty — Nr. 7221 11 764 14 756 33 968 55 234 55 558 82 851 87 228 94 399 104 546 108 593 124 664 130 757 140 045 155 306 156 365.

1000 Złoty — Nr. 10 537 12 820 24 997 35 303 36 735 46 246 48 223 50 353 61 692 64 202 66 579 68 034 68 605 76 711 86 045 93 545 99 563 104 887 109 569 113 018 114 444 138 954 140 101 150 970 151 370 151 955 153 922 154 597 156 389.

(Ende des redaktionellen Teils)

So wird die Landwirtschaft ruiniert!

Spottpreise auf einer Zwangsversteigerung

y. **Wongrowitz**, 20. März. Der Landwirt Sadowski aus Kuszewo, der seine fälligen Wechsel nicht einlösen konnte, wurde am 16. durch den Gerichtsvollzieher aus Wongrowitz meistbietend ausverkauft. Obwohl vor kurzer Zeit eine Verfügung herausgegeben wurde, daß Gegenstände nicht unter dem halben Wert verkauft werden dürfen, wurden 6 Färsen für den lächerlichen Preis von 110 Zloty verkauft. Eine hochtragende junge Kuh brachte den respektablen Preis von 40 Zloty. 11 Läuferschweine im Gewicht von 60 bis 70 Pfund pro Stück erzielten den Spottpreis von 35 Zloty. Es wäre wirklich an der Zeit, diesem die Landwirtschaft ruinierendem Uebel abzuhelfen.

Krankenkassenelend

k. **Lissa**, 21. März. In der hiesigen polnischen Lokalzeitung, dem „Głos Leszczyński", lesen wir eine Notiz, die ein berechtes Licht auf die Wirtschaft in unseren „Kranken"-Kassen wirft. Diese Notiz lautet: „Józef Pawlak aus Jezewo, Kreis Gostyn, war in ärztlicher Behandlung beim Dr. Chojnacki in Borek, der ihn für arbeitsunfähig erklärte und zum Oberarzt Dr. Frąckiewicz nach Gostyn sandte. Letzterer erklärte bei der Untersuchung, daß P. vom kommenden Montag ab wieder arbeiten müsse. P. konnte auf dem Rückweg nicht mehr bis Jezewo gelangen, sondern setzte sich bei seiner in Borek wohnenden Schwester nieder. Drei Tage später schaffte man ihn nach Hause, wo er, 1½ Wochen, nachdem er vom Oberarzt für arbeitsfähig befunden wurde, verstarb. — Der Kommandant des „Strzelec" (Schützenorganisation) in Kurzyna, namens Dolata, hat sich bei der Arbeit in der Zuckerfabrik am Auge verletzt. Dr. Rakowski in Kröben und Dr. Frąckiewicz in Gostyn erklärten ihn für arbeitsfähig. Daraufhin erhielt die Krankenkasse vom „Strzelec" in Gostyn eine „Anfrage", warum dem Bürger Dolata die Krankenbeihilfe nicht zugesprochen wird. Diese Anfrage wirkte, da die Krankenkasse unverzüglich ihre vorherige Entscheidung änderte, dem Dolata die Beihilfe gewährte und zu allem Ueberfluß den „Strzelec" davon höflich benachrichtigte."

Gute Arbeit eines Polizeihundes

⊙ **Wreschen**, 17. März. Eine ganze Reihe von Besitzern der Gemeinde Sendschau ist im Laufe des Winters von Dieben heimgesucht worden. So wurde auch in der vergangenen Nacht dem Ansiedler Lehmschlöter-Schulze aus dem gut gesicherten Stalle ein Mastschwein im Gewichte von drei Zentnern gestohlen. Gemeinsam mit Wilhelmsau, Jagenau und Neuhausen ist ein Polizeihund beschafft worden, der 600 Zloty kostet und der bereits die Diebe des großen Einbruchs bei Ernst Kluge in Wilhelmsau stellte. Bei genanntem Besitzer hatten die Spitzbuben in das Ziegeldach des Schüttbodens ein großes Loch geschnitten und etwa 35 Zentner Korn und Kleie gestohlen. Wie zum Hohn, vielleicht auch aus Aberglauben, hatten sie dann den Boden in gemeinster Weise verunreinigt. Von einem Brette, das die Gauner zum Herablassen der Säcke benutzten, nahm der Hund Witterung und verfolgte eine Spur bis Soleczno, wo er einen gewissen Tom verbellte. Das gestohlene Gut war aber bereits verschärft, doch ist der Käufer in Slupce ermittelt worden.

Bestrafte Falschmünzer

y. **Gnesen**, 18. März. Im Januar d. Js. wurden ein gewisser Stojczak sowie dessen Komplizin Krzyszkowska, welche aus Posen hierhergekommen war, bei einem Diebstahl festgenommen. Wie die nähere Untersuchung ergeben hatte, waren die beiden Mitglieder einer Falschmünzerbande und versuchten auch hier, ihre sehr gut aussehenden falschen Fünfzlotystücke an den Mann zu bringen. Sie tätigten kleinere Einkäufe in den Geschäften, um gutes Geld wiederzubekommen. Bei einem Ladendiebstahl ereilte sie ihr Geschick. In ihrem Besitz fand man noch 180 Zloty falsches Geld. Am vergangenen Montag verurteilte das hiesige Bezirksgericht den Haupttäter zu 3 Jahren und seine Gehilfin zu 2 Jahren schwerem Kerker.

Lissa

k. Aus dem Stadtparlament. Die Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung wies die Rekordzahl von 22 Punkten auf. Die Versorgung unserer Arbeitslosen für die Osterfeiertage war einer der aktuellsten Punkte im Programm. Der Wille, unseren Arbeislosen über die Feiertage, so gut wie nur möglich, hinwegzuhelfen, war wohl da, aber nicht die Mittel dazu. Schließlich einigte man sich so: Ledige erhalten eine Beihilfe von 4 Zloty, Familien von 3 Personen 8 Zloty und Familien von mehr als 3 Personen 10 Zloty. — Die Revisionsberichte der Städt. Hauptkasse und der städt. Betriebkassen wurden ohne Diskussion entgegengenommen. Von der Absicht, der Baugesellschaft der Mädchenberufsschule zur Bauvollendung eine Anleihe zu gewähren, wurde Abstand genommen. Zur Kenntnis genommen wurde die Statutenänderung für die kommunale Luxussteuer. Die Schlachtgebühren für Rindvieh und Kälber im hiesigen Schlachthaus erfuhren eine Ermäßigung um je 1 Zloty. Demnach betragen die Gebühren für ein Rindvieh 10.— und für ein Kalb 2 Zloty. Eine umfangreiche Debatte entwickelte sich bei der Beratung über die Angelegenheit der Exmissionen aus Magistratshäusern. Der Antrag des Magistrats, ihm die Angelegenheit zur individuellen Behandlung zu überlassen, wurde abgelehnt. Man einigte sich dahingehend, daß aus kleinen Wohnungen keine Exmissionen vorgenommen werden dürfen und daß Exmissionen aus Wohnungen von über 2 Zimmern der individuellen Entscheidung des Magistrats überlassen bleiben. Dem Schlachthausdirektor wurde die VII. Gehaltsgruppe zugebilligt, von einer Anstellung desselben auf Lebenszeit wollten die Stadtväter jedoch nichts wissen. Herr Bürgermeister Kowalski gab einen kurzen Bericht über den Ausgang der Verhandlungen der Delegation in Sachen „Auflösung des Lissaer Bezirksgerichts" im Warschauer Ministerium. An Stelle des zum Stadtrat vorgeschlagenen Herrn Rzepka, den die Wojewodschaft nicht bestätigt hat, wurde Herr Rechtsanwalt Grzesinski gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden eine ebenso rasche wie debattenlose Erledigung.

k. Ein Kinderhort ist gestern vormittag an der ul. Starozamkowa (Mittelzeile) eröffnet worden. Den Einweihungsakt nahm Propst Jankiewicz-Lissa vor. Die Notwendigkeit der Errichtung eines Kinderhorts begründete der Erste Bürgermeister, Herr Kowalski, in einem längeren Vortrag. Im Kinderhort befinden sich zurzeit etwa 60 Kinder, größtenteils von arbeitslosen Eltern, und erhalten dort kostenlos Frühstück und Mittagessen. Die Unterhaltungskosten werden teils von der Stadt und teils aus Mitteln des städtischen Komitees für Arbeitslosenhilfe bestritten.

Rawitsch

□ Endlich die Pfarrfrage geregelt. Viele Sorgen bereitete der evang. Gemeinde die Besetzung der vakanten Pfarrstelle. Der von den kirchl. Körperschaften fast einstimmig gewählte Pfarrer Wagner-Zduny wurde von der Kirchenbehörde nicht bestätigt, weil nach Angabe des Konsistoriums die Gemeinde Zduny nicht verwaist werden dürfe und sich kein Pfarrer für diese Stelle finden würde. Lange schriftliche und mündliche Verhandlungen wurden geführt, die dann endlich eine Einigung auf folgender Grundlage herbeiführten: Pfarrer Schatz aus Zabikowo, der unserer Gemeinde durch die Gottesdienste an den letzten zwei Sonntagen bekannt wurde und sich uneingeschränkte Sympathien allerseits erwarb, soll unser neuer Seelsorger werden, ohne daß nochmals eine Wahl stattzufinden braucht. Pfarrer Schatz dürfte noch im Laufe des April die hiesige Stelle übernehmen.

Krotoschin

Feuer. Am vergangenen Montag gegen ½12 Uhr mittags entstand auf dem Dachboden der Drogerie auf der Kalischerstraße ein Feuer, das dank der Intensivität unserer Feuerwehr bald lokalisiert und erstickt werden konnte. Der Brandschaden beläuft sich auf ca. 700 Zloty. Die Brandursache ist in der fehlerhaften Verbindung eines Kachelofens mit dem Schornstein auf dem Dachboden zu suchen.

Pleschen

& Plötzlicher Tod. Der Auszügler Christian Schulz aus Tomaszew, der sonst noch rüstig war und alle Hausarbeiten verrichtete, fühlte am Montag, als er das Vieh fütterte, eine kleine Schwäche. Er ging zu Bett, und als seine Frau nach kurzer Zeit nach ihm sehen wollte, fand sie ihn tot vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

& Pferdegespann durchgegangen. Ein Paar Pferde der Gutsherrschaft Marszew scheute auf dem Hofe des Getreidehändlers Pospieszynski in Pleschen. Die Pferde gingen mit dem Kutschwagen durch; dabei wurde dieser ganz zertrümmert und die Pferdegeschirre zerrissen. Der Kutscher kam ohne Schaden davon, nur mußte er den Weg nach Marszew zu Fuß zurücklegen und die verlorenen Sachen auf der Straße zusammensuchen.

Kempen

gr. Feuer. Nachts um 1 Uhr brach in Borek miel. bei dem Landwirt Pawel Szewczyk Feuer aus. Ein Raub der Flammen wurden die Scheune, Vieh, landwirtschaftliche Maschinen sowie Getreide. Der entstandene Schaden wird auf 6000 Zloty geschätzt. Weiter brach in dem Dorfe Wielgomlyny, bei Wieluń, Feuer aus, welchem die Gehöfte der Landwirte Wartyński und Jakubowicz zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 20 000 Zloty.

gr. Festlegung einer Grenzzone. In der Gegend von Wieluń hatte die Schmuggelei in letzter Zeit überhand genommen. Die Behörden haben zwar beschlossen, im Abstand von 2 bis 6 Kilometern der Grenze entlang eine Grenzzone festzusetzen. In dieser Zone unterliegt der Verkehr besonderen Vorschriften.

gr. Einbruch. Nachts drangen Diebe in die Bank Kupiecki in Lututów ein und entwendeten eine größere Anzahl unterschriebener Wechsel. Verschiedene dieser Wechsel wurden sogar schon in Umlauf gebracht. Als einer der Täter konnte Abraham Lajzerowicz, welcher im Alter von 21 Jahren steht, festgenommen werden.

Grabow

gr. Festnahme eines Diebes. Die Diebe, welche an dem Einbruch in das Tabak-Engrosgeschäft Sierszeński beteiligt waren, konnten festgenommen werden. Es handelt sich um 3 Personen, welche sämtlich aus Kalisch gebürtig sind.

Adelnau

÷ Verschwunden. Der 17jährige Jan Szczepaniak aus Groß-Tarchally begab sich am 17. Februar d. Js. nach seiner Arbeitsstätte und ist seit jeder Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Wer über den Aufenthalt des Verschollenen Näheres weiß, wird gebeten, die hiesige Staatspolizei oder die Eltern — Josef Szczepaniak-Groß-Tarchally — zu benachrichtigen.

Jarotschin

× Achtung, falsche Fünfzlotystücke! Abermals mehren sich in unserer Stadt die Gerüchte über ein vermehrtes Auftauchen von gefälschten Fünfzlotystücken, die aus der Kempener Gegend den Weg zu uns gefunden haben sollen. Das Geld ist sehr geschickt nachgeahmt, aber sehr zinnhaltig, daher leicht brüchig. Dazu ist noch zu bemerken, daß auch aus der Wojewodschaft Lodz Nachrichten eingetroffen sind, die besagen, daß dort in letzter Zeit erhebliche Mengen gefälschter Fünfzlotystücke in den Verkehr gebracht worden sind, die in Form und Prägung kaum von den echten zu unterscheiden sind. Lediglich der Schriftsatz am Rande ist breiter geraten, und in dem Worte „Republicae" ist das a nicht ausgearbeitet. Da das Falschgeld aus den Ostgebieten gern hier untergebracht wird, ist doppelte Vorsicht am Platze.

× Abermals Kohlendiebstähle. Trotzdem es der Polizei bereits gelungen ist, nunmehr zwei Diebesbanden unschädlich zu machen, hören die Kohlendiebstähle doch nicht auf. Besonders die Gegend zwischen Jarotschin und Witaschütz scheint besonders günstig zu sein. Um sich des Gesindels zu erwehren, hat sich die Bahndirektion entschlossen, bewaffnete Posten in besonders gefährdeten Gebieten aufzustellen. Diese Vorsichtsmaßregel sollte nicht vergeblich gewesen sein; denn bald wurde festgestellt, daß Banden, zu denen auch Frauen und Kinder gehören, erneut am Werke waren, die Züge zu plündern. Die Täter konnten ermittelt und dem Gericht übergeben werden.

Pinne

rt. Passions- und Osterspiele. Da der Andrang zu der gestrigen Feier so groß war, daß nicht alle Plätze finden konnten, haben sich die Mitwirkenden zu einer Wiederholung des Passions- und Osterspiels am Gründonnerstag, abds. 6 Uhr, in der evangelischen Kirche freundlichst bereit erklärt.

Samter

✗ Opfer der Wirtschaftsnot. Vinzent Synoracki machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, weil er sich in Finanzschwierigkeiten befand, aus denen er keinen Ausweg mehr wußte.

Schokken

y. Autounglück. Am vergangenen Montag, abends gegen 8 Uhr, passierte das Auto des Wydzial Powiatowy aus Schubin unseren Ort. Kurz vor Roszkowo geriet das Auto, in welchem die Frau des Starosten fuhr, infolge der Glätte ins Schleudern und fuhr mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß es erheblich zertrümmert liegen blieb. Die Frau und der Chauffeur erlitten erhebliche Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlicher Natur sind.

y. Selbstmord. Wie wir schon in der vergangenen Woche berichteten, wurde die Frau Paarmann in Dornbrunn von dem Vater ihrer Schwiegertochter des Nachts in ihrer Wohnung überfallen, in der Absicht, die Alte aus dem Wege zu räumen. Der rabiate Vater, ein Landwirt Treuer aus Aschnau, hat nun am vergangenen Donnerstag mit einem Revolver seinem Leben ein Ende gemacht. Im Kuhstall erschoß er sich. Der Selbstmord geschah höchstwahrscheinlich aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe.

Sportbeilage

Segelflugsport in der „polnischen Schweiz"

× **Zerkow**, 20. März. Freunde des Segelflugsports haben schon vor längerer Zeit auf die günstige Lage der Höhen in der Nähe von Zerkow hingewiesen. In diesen Tagen weilte nun eine Kommission in hiesiger Gegend, um genau die örtlichen Verhältnisse auf ihre Eignung zum Segelflug zu überprüfen. Die höchste Erhebung der „Polnischen Schweiz", wie sie von unserer Bevölkerung nicht ohne Stolz genannt wird, ist die Lissagora, die sich aus einer Reihe kleinerer Kuppen bis zu einer Höhe von 161 Metern erhebt. Nach drei Seiten fällt das Gelände nach den Tälern der Lutynia, der Prosna und der Warthe zu sanft ab, so daß also für Flugversuche und Streckenflüge der gegebene Boden vorhanden sein dürfte. Das Gutachten der Kommission muß denn auch recht günstig ausgefallen sein; denn wie schon jetzt bekannt wird, hat eine Posener Segelfliegergruppe die Absicht, von Mitte April ab die ersten Flüge in unserer Gegend zu unternehmen.

55 deutsche Sportsleute in Los Angeles

Nach einer Entscheidung des deutschen Olymp. Ausschusses wird die deutsche Olympiaexpedition am 10. Juli mit der „Europa" Bremen verlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Expedition wie folgt aussehen:

Leichtathletik: 12 Männer, 6 Frauen (darunter zwei Männer- und eine Frauenstaffel). Schwimmen: 12 Männer, 1 Frau (darunter eine Wasserballmannschaft). Boxen: 2 Männer. Ringen: 2 Männer. Gewichtheben: drei Männer. Fechten: 1 Mann, 1 Frau. Rudern: 11 Männer (darunter ein Achter und ein Zweier). Fünfkampf: 3 Männer. Segeln: 1 Mann.

Deutsche Ringererfolge in Amerika

Der deutsche Berufsringer Hans Steinke stand in Chikago Weltmeister Jim Londos gegenüber und trennte sich nach einstündigem Kampf unentschieden. Mehr als einmal war Steinke nahe daran, entscheidend zu siegen. Immerhin hat er erreicht, daß er demnächst mit Londos um den Weltmeistertitel kämpfen dürfte. Im Rahmenprogramm feierte ein junger Deutscher, Hans Kämpfer, einen Sieg über den gefürchteten Indianer McClinstock.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Die Arme werden (mit geschlossenen Fäusten) vorwärts-aufwärts geschwungen und fallen locker wieder herab. Die Bewegung wird durch einen Kniestoß ausgelöst.

2. Knie tief gebeugt, geschlossen. Fersen auf der Erde, Oberkörper aufrecht. In dieser Stellung wippen, ohne die Fersen vom Boden zu lösen.

3. In dieser Stellung federnd vor- und rückwärts gehen (auf den Ballen), Oberkörper aufrecht.

4. Lockeres Ausschwingen der Beine im Hüftgelenk, Knie- und Fußgelenk locker.

5. Rückenlage: Beine schnell heben und langsam senken.

6. Vierfüßlerstand: Katzenbuckel langsam hochwölben und unter kräftigem Ausatmen fallen lassen, so daß die Wirbelsäule nach unten „durchhängt".

7. Aus der Hocke springt man unter Hochwerfen der Arme mit gestrecktem Körper so hoch wie möglich und fällt sofort wieder in die tiefe Hocke zurück.

Sport-Rundschau

Die Europa-Eishockeymeisterschaften.

Seit dem vergangenen Montag wurden in Berlin die Eishockeymeisterschaften Europas durchgeführt. Es mußten gleich zu Beginn des Turniers die Fortschritte auffallen, die die Rumänen seit ihrem vorjährigen Debüt in Krynica gemacht haben. Nur knapp 1:0 konnten die Engländer gegen sie das Feld behaupten. Der beste Spieler der rumänischen Mannschaft war Prinz Cantacuzino. Ein Match von großem Format lieferten sich dann Deutschland und die Schweiz. Die Mannschaften trennten sich unentschieden 1:1. Dasselbe Resultat nahm auch das Treffen Frankreich—Tschechoslowakei. Am zweiten Tage konnte Schweden der englischen Mannschaft 4:1 das Nachsehen geben. Darauf gab es eine kanadisch anmutende Begegnung zwischen der Schweiz und Oesterreich. Die Eidgenossen vermochten zum Schluß den Ausgleichstreffer zu erzwingen und das Resultat auf 2:2 zu stellen. Es folgte Lettlands erstes Auftreten. Gegner war die Tschechoslowakei, der es sich 7:0 beugen mußte. Der Mittwoch brachte wieder ein Remis der deutschen Mannschaft, diesmal gegen Oesterreich, das durch Demmer den Treffer des Müncheners Strobl ausglich. Nach offenem Gefecht konnte Frankreich die Letten 1:0 besiegen. Schweden schlug die Rumänen überlegen 4:0. In die Endrunde kamen Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Schweden und die Tschechoslowakei, während die übrigen vier Vertreter die Trostrunde bestritten. In der Schlußrunde kämpften am Donnerstag die Schweiz und Schweden unentschieden 1:1. Die Tschechen mußten sich gegen Oesterreich eine 3:0-Niederlage gefallen lassen. Die Trostrunde brachte das gleiche Resultat zwischen Lettland und Rumänien. Am Freitag gab es folgende Resultate: Oesterreich—Schweden 0:0, Deutschland—Tschechoslowakei 1:0, England—Frankreich 3:3. Der Sonnabend sah die Schweden 2:0 über die Tschechen siegen, während die Trostrundenkämpfe folgende Resultate brachten: England—Lettland 5:2 und Frankreich—Rumänien 4:0. Am letzten Tage schlug die Schweiz die Tschechen 3:2, so daß bis zum Abend vier Länder auf den Meistertitel den gleichen Anspruch erheben konnten.

*

Der in ganz Europa mit Spannung erwartete Länderkampf Oesterreich—Italien brachte dem Wiener Fußballsport einen neuen Triumph. Die Italiener wurden vor etwa 60 000 Zuschauern 2:1 geschlagen.

*

Der Benjamin der polnischen Fußball-Liga, die Mannschaft des 22. Infanterie-Regiments aus Siedlce, weilte in Krakau beim Ligameister „Garbarnia" zu Gaste und verlor nur 5:4 (1:1), was als ehrenvolles Resultat betrachtet wird. „Wawel" wurde von den Militärs 4:2 geschlagen.

*

Gestern begannen die Bezirkswettspiele um die Meisterschaft der Klasse A. „Olimpja" schlug den Rawitscher Sportklub „R. K. S." 3:1, die Reserven von „Warta" blieben knapper Sieger über „Sparta", die 1:0 geschlagen wurde, „Legja" und „Ostrovia" trennten sich in Ostrowo unentschieden 1:1, „Stella" besiegte den Lissaer „Sokól" 4:2 und die Dembsener „Liga" die Lissaer „Polonja" 3:2.

*

Die Ligamannschaft der Wartaner hatte Mühe, „H. C. P.", der jetzt der B-Klasse angehört, 2:1 zu schlagen.

*

Die Posener „Warta" soll, wie verlautet, zu Ostern gegen die Berliner Mannschaft „Verein für Bewegungsspiele — Pankow" im Stadtstadion antreten.

*

Den von „Warta" gestern veranstalteten Querfeldeinlauf gewann Jakubowski (Sokól) vor Kluge und Mialkas.

*

Die Vorbegegnung zwischen „Jordan" und „C. W. S." in Warschau entschied ersterer mit 10:4 für sich.

Polen und das „Donauraum-Projekt“

A. Warschau. — Die gesamte polnische Presse verfolgt die weitere Entwicklung der Donauraumirage mit grosser Aufmerksamkeit. Die offiziöse „Gazeta Polska“ sieht die Frage bisher lediglich von der politischen Seite, wobei sie wie gewohnt von der Zwangsvorstellung ausgeht, dass Polen eine Grossmacht sei, ohne deren Teilnahme nichts Wesentliches in Europa geschehen dürfe. Das Blatt meint, der Zweck des französischen Projektes sei vor allem, Deutschland von den Märkten der Donauländer zu verdrängen und ihm das „Ausfallstor“ nach dem Balkan und dem Nahen Osten zu versperren, woran die kühne Hoffnung geknüpft wird, dass polnische Industriefabrikate die deutschen in der Belieferung der Agrarländer des Südostens ersetzen würden. Die galizische Presse sieht die Frage mehr unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte: ist es doch Galizien, das den Grossteil der polnischen Ausfuhr nach den Ländern des Donauraums stellt. Die galizischen Blätter weisen darauf hin, dass 20 Prozent der polnischen Ausfuhr nach dem Donauraum gehen, darunter fast die gesamte Ausfuhr Galiziens, und befürchten von einer Neuordnung im Donauraum ohne Teilnahme Polens den Verlust dieser Märkte.

Polen kann nicht in grossem Umfange Agrarprodukte der Donauländer aufnehmen, weil es selbst zu 66 Prozent Agrarstaat und nur gelegentlich weizenzuschussbedürftig, normalerweise aber agrarausfuhrbedürftig ist, und es kann daher keinerlei Vorzugsstellung für seine Industriefabrikate von den Agrarländern des Südostens verlangen, ja logischerweise nicht einmal die Gleichbehandlung mit denjenigen Industriestaaten, welche in grossem Umfange die südöstlichen Agrarprodukte aufnehmen. Auf der anderen Seite kann dasselbe Polen, das sich mit allen Mitteln industriell-autark zu machen sucht, nicht erwarten, dass die Industriestaaten des Donauraums, deren Ausfuhr nach Polen es drosselt, trotzdem die polnischen Agrarprodukte weiter ungehindert abnehmen. Polen kann sich produktiv erst an der Donauraumdiskussion beteiligen, wenn es nicht nur als Fordernder auftritt, sondern sich auch einmal überlegt, was es denn den Donauländern bieten will. Bis jetzt ist gerade Polen eines der Länder, die durch ihre Aussenhandelspolitik das wirtschaftliche Gleichgewicht im Donauraum am empfindlichsten stören, was durch die folgenden Ziffern belegt werden kann.

In den letzten beiden Jahren entwickelte sich die polnische Ausfuhr nach den Ländern des Donauraums wie folgt (in Mill. zł):

	1931		1930	
Oesterreich	174,7		227,1	
Tschechoslowakei	143,9		216,4	
Industriestaaten		318,6		443,5
Ungarn	26,8		36,4	
Südslawien	12,0		17,9	
Rumänien	30,9		50,9	
Agrarstaaten		69,7		105,2
Donauländer zusammen		388,3		548,7

In denselben beiden Jahren bewertete sich die Einfuhr Polens aus den Donauländern auf (in Mill. zł):

	1931		1930	
Oesterreich	74,9		127,5	
Tschechoslowakei	100,2		169,5	
Industriestaaten		175,1		297,0
Ungarn	11,2		21,9	
Südslawien	9,6		5,7	
Rumänien	13,5		21,8	
Agrarstaaten		34,3		49,4
Donauländer zusammen		209,4		346,4

Im Aussenhandel mit den genannten fünf Donauländern erzielte Polen im verflossenen Jahre 1931 einen Ausfuhrüberschuss von 178,9 Mill. zł, der 43 Prozent seines gesamten Ausfuhrüberschusses ausmachte, und in 1930 einen Ausfuhrüberschuss von 202,3 Mill. zł, der den Ausfuhrüberschuss seines Gesamtaussenhandels noch übertraf. Polen erscheint also in erster Linie als Lieferant, und erst in zweiter als Kunde der Donauländer. An diese erste Feststellung ist sogleich die zweite zu knüpfen, dass der polnische Aussenhandel an den einzelnen Donauländern keineswegs gleichmässig, sondern ganz überwiegend am Wirtschaftsverkehr mit den beiden Industriestaaten im Donauraum (Oesterreich und Tschechoslowakei) interessiert ist, wie die obigen Ziffern sehr deutlich zeigen.

Das Ausfuhrinteresse Polens an den Industriestaaten des Donauraums war im Vorjahre fast fünfmal so gross wie das an den Agrarstaaten, und so bedeutet für Polen in wirtschaftlicher Beziehung das Donauraumproblem vor allem die Frage, was auf den österreichischen und tschechoslowakischen Märkten geschehen wird.

Ausfuhr Polens nach Oesterreich und der Tschechoslowakei zusammen (Mill. zł):

	1931		1930	
Insgesamt	318,6		443,5	
davon:				
Brennstoffe		105,5		106,7
pflanzl. Lebensmittel		87,0		80,9
Vieh u. Viehzuchtprodukte		63,4		164,7
zusammen	255,9		352,3	

Wie vorstehende Aufstellung zeigt, bilden den bei weitem wichtigsten Teil der polnischen Ausfuhr nach Oesterreich-Tschechoslowakei Waren der drei Gruppen Brennstoffe, pflanzliche Lebensmittel und Vieh und Viehzuchtprodukte; die Ausfuhr der beiden letzteren nach Oesterreich-Tschechoslowakei ergab im Vorjahr fast genau den Ausfuhrüberschuss Polens im Handel mit diesen Staaten. Mit dieser seiner Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten nach den mitteleuropäischen Grossmärkten Wien und Prag aber tritt Polen, besonders in der Schweineausfuhr, als heftigster Konkurrent der Agrarstaaten des eigentlichen Donauraumes auf, und zwar in erster Linie Ungarns, in zweiter Südslawiens.

Allerdings hat Galizien, das zur alten Donau-Monarchie gehörte, seine Agrarprodukte stets in grossem Umfange in den Industriekronländern der Monarchie abgesetzt, und die heutige Agrarausfuhr Polens nach dem Donauraum ist vor allem galizische Ausfuhr. Aber zur Zeit der Donau-Monarchie hat Galizien der Wiener und der böhmisch-mährischen Industrie einen erstklassigen Absatzmarkt geboten. Galizien beschäftigte damals nur knapp 80 000 Industriearbeiter in der Holz- und Spiritusindustrie, der Wollindustrie von Bielitz-Biala und einigen kleineren Industrien, die sämtlich für die nach Galizien liefernde Wiener und böhmisch-mährische Industrie keine ernste Konkurrenz darstellten. Das hat sich aber mit der Aufrichtung des neuen polnischen Staates sehr geändert; die kongresspolnische Industrie hat den galizischen Industriemarkt an sich gerissen. Die Lodzer Baumwollindustrie z. B. hat in grossem Umfange in Galizien einen Ersatz für den ihr verschlossenen russischen Markt gefunden und setzt heute rund 40 Prozent ihrer Produktion in Galizien ab. Aehnlich liegen die Dinge in zahlreichen anderen Industriezweigen. Kongresspolen aber hat für die galizischen Agrarprodukte keinen neuen Markt geboten, und diese Agrarprodukte strömen nach wie vor via Seibersdorf-Teschen in den Donauraum, dem aber das Aequivalent des industriellen Absatzmarktes in Galizien genommen worden ist. Das polnische Argument der historischen Wirtschaftsverbundenheit Galiziens mit dem Donauraum kann nur Berücksichtigung erwarten, wenn Polen genau so die wirtschaftshistorische Verbundenheit Wiens und Böhmen-Mährens mit Galizien wieder berücksichtigen wird. Auf die Dauer wird es unmöglich sein, dass die galizische Landwirtschaft ihre Produktionsüberschüsse in den Donauraum abstösst, ihren industriellen Bedarf aber bei der kongresspolnischen Industrie deckt. Hier steht Polen vor der Wahl. Oesterreich und die Tschechoslowakei haben sich schon im vergangenen Jahre 1931 gezwungen gesehen, ihren Import von Vieh und Produkten der Viehzucht aus Polen sehr erheblich einzuschränken, und zwar das erstere von 74,0 auf 45,0 Mill. zł, die letztere sogar von 80,7 auf 18,4 Mill. zł. Selbst Herr Elemer Hantos in Budapest, der auf die Teilnahme Polens an seinen Donauraumkonstruktionen so grossen Wert legt, dürfte sich die polnische Mitarbeit im Donauraum doch etwas anders vorstellen, als dass Polen den Donauraum lediglich als Devisen-„Zapfstelle“ benutzt.

Der polnische Handel mit den drei Agrarstaaten des Donauraums Ungarn, Südslawien und Rumänien umfasste, wie gezeigt wurde, im Vorjahre nur den fünften Teil des Handels mit den Industriestaaten Oesterreich und Tschechoslowakei. Dabei fällt der polnisch-rumänische Handel eigentlich schon aus diesem Rahmen heraus, da er sich unter Umgehung des engeren Donauraums ausserhalb der Karpathenmauer vollzieht; der grössere Teil der polnischen Ausfuhr nach Rumänien besteht in Textilfabrikaten der Lodzer Industrie, die ganz unabhängig vom Donauraum schon lange vor dem Kriege ihren Markt in Rumänien hatte. Ein grosser Teil der rumänischen Einfuhr nach Polen besteht in Lebensmittellieferungen an das ostgalizische Erdölgebiet. Die polnische Ausfuhr nach Ungarn besteht fast zur Hälfte in Brennstoffen, vor allem Steinkohle, die nach Südslawien ist sehr veränderlich und beruht zu einem beträchtlichen Teil auf Kompensationslieferungen gegen Käufe des polnischen Tabakmonopols in Südslawien. Die polnischen Hoffnungen, in diesen drei Ländern neue Märkte für polnische Industriefabrikate zu finden, erscheinen aussichtslos.

Weitere Kredite für die Zuckerindustrie

Die Landeswirtschaftsbank hat dem Verband der Zuckerindustrie Kongresspolens, Galiziens und Schlesiens für die Vorbereitung der neuen Zuckerkampagne einen Kredit von 2.5 Mill. zł gewährt. Die Rückzahlung des Kredites soll in einem halben Jahre erfolgen. Das ist der erste Fall, dass die polnische Zuckerindustrie einen Kredit von einer polnischen Bank erhält. Bis jetzt erfolgte die Finanzierung der polnischen Zuckerkampagne fast ausschliesslich durch englisches Kapital. Vor kurzer Zeit hat allerdings auch die Bank Polski einen verhältnismässig geringen Kredit für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Die Bank von Danzig dividendenlos

In der kürzlich stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Bank von Danzig wurde die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1931 besprochen. Der Gewinn des Jahres 1931 beträgt zwar 1.25 Mill. Gulden, also fast ebenso viel als im Vorjahre (Vorjahr 1.2 Mill. Gulden), aber eine Dividende soll trotzdem nicht zur Ausschüttung kommen. In der polnischen Presse heisst es darüber, dass die Bank von Danzig infolge der Umstellung der Währung im letzten Jahre einen Verlust von 2.5 Mill. Gulden an ihren Pfund Sterling-Guthaben erlitten habe, welcher aus dem Geschäftsgewinn und aus den Reserven gedeckt werden müsse.

Der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen

Ueber den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen wird aus Warschau gemeldet, dass der Vorschlag Polens betr. vollkommene Liquidation des Zollkrieges von deutscher Seite nicht angenommen wurde. Die Verhandlungen sollen auch nicht auf Schaffung eines zollpolitischen modus videndi abgestellt sein. Ein etwa zustande kommendes Abkommen soll angeblich auf der Basis von Einfuhrkontingenten abgeschlossen werden. Die Zollverschärfungen sind mittlerweile sowohl deutscher- als auch polnischerseits mit Wirkung vom 1. April angeordnet worden.

Günstige Entwicklung der Salzproduktion

Der „Polska Gospodarcza“, dem offiziösen Organ des Handelsministeriums, entnehmen wir nachstehende Angaben über die Produktion und den Export der polnischen Salzindustrie im Jahre 1931.

Die Produktion in den staatlichen Salinen, die durch das Ministerium für Industrie und Handel verwaltet werden, betrug (in t): Grube in Wieliczka 152 402, Saline Wieliczka 46 168, Grube in Bochnia 46 078, Saline in Lucko 4880, Saline in Drohobycz 6845, Saline in Bolechow 4659, Saline in Dolina 4467, Saline in Łańczyn 2692, Saline in Kosów 4378, zusammen in den klein-polnischen (galizischen) Salinen 272 569 t; Saline in Inowrocław 53 267, zusammen 325 836 t = 58.1% der Gesamtproduktion.

Die Produktion der staatlichen Salinen in anderer Verwaltung belief sich auf (in t): Saline in Stebnik 6115, Saline in Łańczyn 1560, Saline in Ciechocinek 5539, zusammen in Gruppe II 13 214 = 2.4%.

Die Produktion der privaten Salinen betrug (in t): Grube in Wapno 100 986, Salzsole in Solna bei Inowrocław 63 363 (nach Umrechnung in festes Salz, 1 hl Sole = 30 kg Salz). Sole in Barcz bei Wieliczka 57 653 t, zusammen: 221 912 t = 39.5% der Gesamtproduktion.

Insgesamt wurden in Polen 560 962 t gewonnen; darunter (in t) Steinsalz 299 376 = 53.4%, Siedesalz 140 570 = 25%, in der Gestalt von Salzsohle 121 016 = 21.65%, davon entfallen auf Speisesalz 376 647 = 67.23%, Industriesalz 164 018 = 29.2%, Viehsalz 19 820 = 3.5%, andere 477 = 0.1%. Die Gesamtproduktion ist im Vergleich zu 1930 um 26 988 t oder um 5% gestiegen. Bei den einzelnen Salzarten und Salzsorten ist folgende Produktionssteigerung gegenüber 1930 um (in t) zu verzeichnen: Steinsalz 56 112 = 23.2%, Siedesalz 4005 = 3%, Speisesalz 53 720 = 16.3%, Viehsalz 3618 = 22.3%; dagegen ist ein Produktionsrückgang um 33 129 t = 21.5% bei Salzsole und bei Industriesalz um 30 225 t = 15.6% vorhanden. Der Produktionsrückgang bei Industriesalz ist lediglich auf die verringerte Nachfrage und daher auch auf die verringerte Auftragserteilung seitens des Salzverkaufsbüros zurückzuführen.

Im Jahre 1931 wurden 70 185 t exportiert und 494 860 Tonnen im Lande verkauft. Im Vergleich zu 1930 ist der Export um 33 105 t oder 89% und der Verkauf um 29 264 t oder 5.5% gestiegen. Von der exportierten Menge entfielen auf Speisesalz 62 781 t, auf Industriesalz 6470 t, auf Viehsalz 934 t. Als Abnehmer für polnisches Salz werden Lettland, Estland, Litauen, Ostpreussen, Danzig und Skandinavien (Schweden und Norwegen) sowie die Tschechoslowakei und Jugoslawien genannt.

Ungenügende Kreditversorgung des Handels

Nach einer amtlichen Aufstellung war der Handel an den Krediten der polnischen Staatsbanken von 2 133 000 000 zł nur mit 41 Mill. zł beteiligt. Der Anteil des Handels ist also überaus gering. Dies ist um so bemerkenswerter, als nach einer Berechnung des polnischen Finanzministeriums gerade auf den Handel die meisten Steuern entfallen, und zwar 31.4 Prozent von den direkten Steuern, 55 Prozent von der Umsatzsteuer und 72 Prozent von den Gebühren für Gewerbescheine. Unter dem Gesichtspunkt der öffentlichen Lasten nimmt also der Handel in Polen die erste Stelle ein. Es werden in Polen etwa 410 000 Handelsfirmen gezählt.

Nicht ganz so ungünstig wie bei den Staatsbankkrediten ist das Verhältnis der Handelskredite zu den Gesamtkrediten in Polen, also den Krediten der Staats-, Kommunal- und Privatbanken. Dieser Anteil beträgt 147 Mill. zł von 3 357 000 000 zł, d. i. 14 Prozent. Diese Zahlen bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Die Kreditversorgung des polnischen Handels ist jedenfalls so ungenügend, dass selbst polnische Fachleute der Ansicht sind, der polnische Handel werde niemals eine günstige Entwicklung nach dem Muster des mittel- und westeuropäischen Handels nehmen.

Märkte

Danzig, 19. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 15.25—15.50, Weizen, 128 Pfd. rot, bunt 14.75—15, Roggen, z. Konsum 15, Roggen, z. Export 14.90, Gerste, feine 14.75—15.60, Gerste, mittel 14.25—14.75, Futtergerste 14, Roggenkleie 9.25, Weizenkleie 9.25—9.50. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 11, Roggen 4, Gerste 15, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

Gemüse. Warschau, 18. März. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka in Złoty für 100 kg: Wruken 7—8, rote Rüben 5.50—7, harte Zwiebeln I 44 bis 48, II 26—30, Weisskohl 23—25, Rosenkohl 130 bis 180, Sauerkohl 24—27, Mohrrüben 8—10, Petersilie 12—15, Sellerie 12—18, Kartoffeln, Wagentransport 8.50—9.50. Preise für 1 kg: Meerrettich I 2 bis 2.80, II 0.70—1.80, Knoblauch 1.50—1.80, Champignons 4.50—6, Rhabarber I 1—1.50, II 0.60—0.80, Sauerampfer 3—4; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: rote Rüben 50—60, Weisskohl 40—60, Wirsingkohl 35 bis 50, Rotkohl 40—60, Porree 25—35, Petersilie 40 bis 55, Salat 50—80, Radieschen (4 Bund zu je 15 Stück) 2—3, Schnittlauch 15—20. Zufuhr: 276 Wagen. Tendenz: mittel.

Getreide. Posen, 21. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 105 to	24.75

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.00—15.50
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	31.00—33.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb, ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00

Gesamttendenz: ruhig Transaktionen zu anderen Bedingungen: Hafer 15 to., Roggenkleie 15 to., Viktoriaerbsen 45 to., blaue Lupine 30 to. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Produktenbericht, Berlin, 19. März. An der Wochenschlussbörse setzten sich die Preisrückgänge auf fast allen Marktgebieten fort. Von den Auslandsmeldungen fand die Nachricht über eine beabsichtigte energische Verkaufskampagne der USA. einige Beachtung, obwohl man sich über die Form dieser Verkäufe noch keineswegs klar ist. Gleichzeitig wurde auf die nicht unerhebliche Ermässigung der Offerten für Auslandsroggen hingewiesen. Vom Inlande bleibt Weizen stärker angeboten und ist allgemein schwer abzusetzen, da das Mehlgeschäft noch immer keine Belebung erfahren hat. Auch auf dem wiederum um 2 Mark ermässigten Preisniveau war die Umsatztätigkeit gering.

In deutschem Roggen ist das Offertenmaterial zwar keineswegs dringlich, da die Mühlen aber ausreichend mit dem billigeren russischen Material versorgt werden, vermochten sich auch hier die Preise nicht zu behaupten. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erfolgten heute versuchsweise nur einmal amtliche Notierungen; Weizen lag bis 2 Mark, Roggen durchschnittlich 1 Mark unter gestrigem Schlussniveau. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigsten Tagesbedarf gekauft, bei Geboten sind die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. Hafer und Gerste liegen infolge starker Zurückhaltung des Konsums lustlos und schwächer. Die Marktlage in Weizen- und Roggenexportscheinen hat sich kaum verändert.

Berlin, 19. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 243—245, Roggen, märk. 194 bis 196, Braugerste 182—189, Futter- und Industriegerste 169—177, Hafer, märk. 154—161, Weizenmehl 30.75 bis 34.25, Roggenmehl 26.75—27.90, Weizenkleie 10.80 bis 11.10, Roggenkleie 10.40—10.70, Viktoriaerbsen 19—26, Kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15 bis 17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19.50, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 15 bis 17, alte Seradella 16—19.50, Rapskuchen 15, Leinkuchen 12.30, Trockenschnitzel 8.60—8.70, Soyaschrot, ab Hamburg 12.10—12.30, ab Stettin 12.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 19. März. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: März 256, Mai 260.75, September 230; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 199, Juli 201, September 187; Hafer: März 168, Mai 172.50, Juli 176.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.87½, März 6.87½, do. II schw. 6.45, März 6.45, Rosa Fé (80 kg) März 5.40, Barusso (81 kg) März 5.35, Bahia (80 kg) März 5.52½. — Gerste: Donau (61—62 kg) März 5.75, La Plata (64—65 kg) März 5.72½, Russen (62—63 kg) geladen 5.90. — Roggen: La Plata (74—75 kg) März 5.50. — Mais: La Plata loko schw. 4.22½, do. März 4.22½, do. April 4.00, do. Mai 3.92½, Donau (Galfox) schw. 4.40, do. per März 4.35. — Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) März 4.52½, Clipped Plata (51—52 kg) März 4.77½. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.45, do. März 4.25, Bran schw. 4.45, do. März 4.25. — Leinsaat: La Plata (96%) März 7.27½, do April 7.27½, Rizinus März 13/5, Bombay März-April 12.

Vieh und Fleisch. Warschau, 19. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty, loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 95—100, 130—150 kg 85—95, Fleischschweine von 110 kg 75—85. Aufgetrieben wurden 1817 Stück: die Umsätze waren gross.

Vieh und Fleisch. Berlin, 18. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 3035, darunter Ochsen 728, Bullen 895, Kühe und Färsen 1412, dto. zum Schlachthof direkt 144, Auslandsrinder 54. Kälber 3735, Schafe 7380, dto. zum Schlachthof direkt 504. Schweine 13 902, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1338. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 35, sonstige vollfleischige jüngere 32—34, fleischige 30—31, gering genährte 25—28. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28—29, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26—27, fleischige 24—25, gering genährte 21—23. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 24—27, sonstige vollfl. oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—18, gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 30—33, vollfl. 26—29, fleischige 20—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—50, mittlere Mast- und Saugkälber 32—45, geringe Kälber 20—30. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 2. Stallmast 37—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 35—37, 2. 28—31, fleischiges Schafvieh 30—34, gering genährtes Schafvieh 20—28. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 41, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 37—39, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 34—36, Sauen 36—38. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern mittelmässig, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Zucker. Magdeburg, 19. März. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliesslich Sack. März 5.90 Brief 5.55 Geld, April 5.90 bzw. 5.55, Mai 5.90 bzw. 5.70 August 6.25 bzw. 6.10, Oktober 6.50 bzw. 6.30, November 6.50 bzw. 6.35, Dezember 6.70 bzw. 6.55. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 21. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 38.50 G (38.50), 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landsch. 68 +, 4proz. Konv.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 29 G (29), Bank Polski 84 +. Tendenz: schwach.
G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 19. März. Scheck London 18.67, Dollarnoten 5.12⅞, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57.56.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London fester mit 18.65—69 notiert, Auszahlung notierte 18.67½—71½. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 119⅓—121½, Auszahlung Berlin unverändert 121¼ bis 122¾. Złotynoten wurden mit 57.50—62 notiert, Dollarnoten kamen mit 5.12⅞ amtlich zur Notiz.

Warschauer Börse

Warschau, 19. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9025, Goldrubel 482, Tscherwonetz 0.31 bis 0.32 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.918, Belgien 124.65, Belgrad 15.75, Berlin 212.45, Bukarest 5.34, Danzig 173.85, Helsingfors 14.95, Holland 359.80, Kopenhagen 180.00, Oslo 174.50, Sofia 6.47, Stockholm 180.00, Italien 46.25, Montreal 7.94.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.50 (—), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 93.50 (—), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.50 (48.25), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 37.50 (37), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 58 (57.50).

Bank Polski 84.50 (84.50). Ostrowiec (Serie B) 30.50 (30.50). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	19. 3. Geld	19. 3. Brief	18. 3. Geld	18. 3. Brief
Amsterdam	—	—	358.95	360.75
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	32.47	32.79	32.22	32.52
New York (Scheck)	—	—	8.896	8.936
Paris	35.02	35.20	35.04	35.22
Prag	26.34	26.46	26.35	26.47
Rom	—	—	46.02	46.48
Danzig	—	—	173.52	174.38
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.07	173.93	172.27	173.13

Tendenz: Zürich fallend, London fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. März. Der Montanmarkt stand wieder zu teilweise sogar höheren Kursen im Vordergrund. Die Rückgänge hielten sich aber meist in engerem Rahmen und gingen selten über 1 Prozent hinaus. Nur Svenska gaben, wohl im Einklang mit der Schwäche der Kreuger-Werte, an der New Yorker Sonnabendbörse um ca. 5 Mark nach. Obwohl die Schiffahrtsbereinigung in der am Sonnabend bekanntgegebenen Form nicht überall volle Befriedigung auszulösen schien, lagen Hapag und Lloyd doch ca. ½ Prozent befestigt. Am Pfandbriefmarkt war eine zuverlässige Tendenz noch nicht zu erkennen.

Amtliche Devisenkurse

	19. 3. Geld	19. 3. Brief	18. 3. Geld	18. 3. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.35	15.38	15.23	15.27
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.83	170.17	169.93	170.27
Brüssel	58.76	58.88	58.76	58.88
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsingfors	7.033	7.047	7.033	7.047
Italien	21.78	21.82	21.76	21.80
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	82.42	82.58	83.92	84.08
Lissabon	13.94	13.96	13.89	13.91
Oslo	82.32	82.48	82.27	82.43
Paris	16.57	16.61	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.40	81.56	81.41	81.57
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.12	32.18	32.12	32.18
Stockholm	82.22	84.38	83.62	83.78
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 19. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09). Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47.05—47.45.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Am Sonntag abends 8,15 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Wacław Rakowski

Sodalis Marianus

im Alter von 52 Jahren.

In tiefster Trauer

die Gattin nebst Kindern
und Familie.

Poznań, den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josefstiftes nach dem St. Martin-Friedhof, ul. Bukowska, statt, die Trauermesse am Mittwoch, dem 23. d. Mts., früh um 9 Uhr in der St. Martinkirche.

Beerdigungsinstitut P. Piasecki, Poznań, Klasztorna 14, Telefon 2769.

Zur Frühjahrsbestellung
Ackergeräte
Schare
Streichbretter
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

BRACIA MIETHE

Gwarna 8 **Poznań** **Gwarna 8**

erstklassiges u. ältestes Schokoladen- und Konfitüren - Geschäft am Platze

empfehlen zum kommenden

Osterfest

ihr reichhaltiges Lager in

Osterhasen, Schokoladen-, Marzipan-, Likör-, Crème-Eiern und dergl. Oster-Attrappen, Bonbonnièren in Seide, Pappmaché, Kristall u. dergl.

von der einfachsten bis zur elegantesten luxuriösesten Ausführung

:: in außergewöhnlicher Auswahl ::

Da wir eigene Fabrikation besitzen, sind wir in der angenehmen Lage, unserer geehrten Kundschaft täglich frische Ware, das „Beste vom Besten" zu bieten.

Wir bitten nicht zu versäumen, unsere Schaufenster zu besichtigen.

Bracia Miethe
Aelteste Schokoladenfabrik
Poznań, Gwarna 8.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden meine liebe gute Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ottilie Lauffs
geb. Erdmann.

Gott der Herr nahm sie im 74. Jahre eines reichgesegneten Lebens zu sich.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Ernst Lauffs.

Zerniki, den 21. März 1932
p. Tulce, pow. Śrem.

Die Beisetzung hat auf Wunsch unserer lieben Heimgegangenen in aller Stille am Sonnabend, dem 19. d. Mts. in Schwersenz stattgefunden.

Heute wurde uns als sechstes Kind
ein Sohn
geschenkt. In Dankbarkeit u. Freude
Posen, den 19. März 1932
Poznań, Wierzbięcice 45.
Pastor Carl Brummack und Frau Charlotte, geb. Albrecht.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Tapeten
Linoleum
Wachstuch
kaufen Sie
am günstigsten
bei der Firma
Zb. Waligórski
ul. Pocztowa 31.
Nur gegenüber der Post.

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13
Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

Passionsmusik in der Kreuzkirche

am Mittwoch, dem 23. März, 20 Uhr
zum Besten d. Gustav-Adolf-Frauenvereins

Mitwirkende:
Sopran: Frau Ruth Behrendt.
Baß: Herr Hugo Boehmer.
Cello: Herr Karl Greulich.
Orgel: Fräulein Ursula Schmidt und Herr Georg Jaedecke.

Werke von Bach, Brahms, Schumann, Reger usw.

Preise der Plätze:
Emporen 3,— zł, südl. Kirchenschiff 1,50 zł, nördl. Kirchenschiff 1,— zł.
Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa 8, und abends an der Kirche.

Einsömmerige galizische
Spiegelkarpfen
besonders schnellwüchsig
hat abzugeben **Dom. Gorzyn,** pow. Międzychód.
Zweisömmerige Karpfen ausverkauft.

Erstklassige Spargelpflanzen
Ruhm von Braunschweig
hat billig abzugeben **Gärtnerei**
H. Händschke, Białowieś,
p. Bukowiec, pow. Grodzisk.

Kyffhäuser-Technikum
für Ingenieure und Werkmeister
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau
Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.



Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. 2747 a. d. Gst. d. Zt.

Leicht. Spazierwägelchen und Einsp.-Geschirr
für Esel zu kaufen gesucht.
Angebote an
Landw. Institut,
Danzig, Sandgrube 21.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,

wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige" im „Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch gern zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine ‚Kleine Anzeige' im ‚Posener Tageblatt' hilft immer!

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Montag, den 21. März, grosse Premiere:

„Das Wunder der Wölfe"

Ivonne Sergyl — Charles Dullin
Armand Bernard — Gaston Modot

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Edgar Wallace ist tot,

aber er hinterließ uns eine Fülle von Romanen, die aus Leben und Phantasie schöpfen.

Das grosse Auslieferungslager für Polen befindet sich bei der

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzynicka 6.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Wohnung
2—4 Zimmer, in guter Geschäftslage von dtsch.-evgl. Ingenieur gesucht. Off. u. **2812** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gesucht
3 Zimmerwohnung von kinderlosem deutschen Ehepaar. Angeb. direkt vom Hausbesitzer unter 2809 a. d. Geschst. d. Ztg.

2 Zimmerwohnung
nur direkt vom Hauswirt vom 1. April gesucht. Miete kann im voraus gezahlt werden. Offerten u. **2722** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

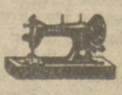
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Skarbowa 15, Wohnung 9.

Zimmer
frei. Reja 1, Wohnung 6.

Möbliertes
sonniges Frontzimmer m. Zentralheizung, Licht, evtl. Mittagessen ab 1. April frei.
Śniadeckich 7, p. l.
Wohnung 2.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen



bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6a.

Tennisschläger,
Schweizer Fabrikat „Orion # 13½" mit Rahmen, Bällen und Ballnetz, nagelneu, preiswert zu verkaufen. ul. Ogrodowa 5, Wohng. 2.

Messer u. Gabeln
Eß- und Teelöffel
Kaffeemühlen
Wirtschaftswaagen
Plätteisen
Aluminiumtöpfe
Wasch- u. Badewannen
Wringmaschinen
Eiserne Bettstellen
Eiserne Öfen
Westfälische Kochherde
Röhren und Knie
Baubeschläge
Nägel und Ketten
Schrauben und Nieten
Strohpressendraht
Drahtgeflechte
Portierengarnituren
empfiehlt billigst
Jan Deierling,
Eisenhandlung, Poznań,
Szkolna 3,
Telefon 3518 und 3543.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima Fil d'écosse von 2.90, Vierfacher Fil d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Möbel
Speise-, Schlafzimmer u. Küchen, preiswert kauft jedermann im Fabrikgeschäft
F. Pohl
Poznań, Jezuicka 1.

Wagenpferde
(2 Schimmel), sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **2783** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nowy
Dom Komisowy, Wożna 16, kauft und verkauft gebrauchte Möbel, Garderobe, sämtliche verschiedene Gegenstände.

Poznań und Umgegend
kauft Wäsche u. Strümpfe zum bevorstehenden Feste nur bei **Wojtkiewicz,** ul. Nowa 11. Erstklassige Ware, billige Preise

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Strümpfe
verkauft niemand so billig wie **Nowy Magazyn Pończoch,** Ratajczaka 13.

Ausgezeichn. handverlesene
Speise- und Saatkartoffeln
in kleineren u. größ. Mengen in Säcken od. waggonweise abzugeben. Muster a. Wunsch. Anfragen an Dominium Ożarów, poczta Ożarów, koło Wielunia.

Danziger Herrenzimmer
reich geschnitzt, preiswert zu verkaufen. Poznań, Mickiewicza 9, Wohn. 6.

Mahagonistühle
alt, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter **2796** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Küchen-Möbel
verkauft zu jedem annehmbaren Preise
Koniecki, Piaskowa 3
Küchen-Möbelfabrik.

Verschiedenes

Fischreusen
aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Ostern in Zakopane
Villa Orawianka Do Białego Sonnige Zimmer, billigster Aufenthalt, Deutsche bevorzugt. Pension 5 malig 8 Złoty.

Stühleflechten
u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen **Kolle,** Wierzbięcice 5 W. 14.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Vernichte Ratten u. sämtliches Ungeziefer billig. Wawrzyniak, (Amicus Nachflgr.), Rynek Łazarski 4, Wohn. 4.

Dame
kath., vornehm, begleitet auf Reisen. Offerten bitte u. **2799** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Osterwunsch!
Evang. Handwerkertochter, 22 Jahre alt, sucht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, Herrn in passendem Alter kennen zu lernen. Off. u. **2813** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann,
32 J., Christ, weltgereist, Mitinhab. einer Großhandlung, in geordn. Verhältnissen **sucht** auf d. Wege gutsit. Dame zwecks bald. Heirat. Zuschr. u. **D. L. 8419** bef. Rudolf Mosse, Dresden

Offene Stellen

Deutsches, sauberes
Mädchen
zur Bedienung gesucht.
Kochanowskiego 24,
Wohnung 6.

Gewandtes Hausmädchen
sauber u. ehrlich, mit etwas Kochkenntnissen, kann sich melden, Posen, Zwierzyniecka 6, Wohnung 4.

Gesucht
ab 1. April evgl., ehrliche, ordentl. Landwirtstochter m. Familienanschluß, die keine Arbeit scheut, auf Landwirtschaft. Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. **2811** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
mit Kochkenntnissen für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Mickiewicza 27, Wohnung 5.

Stellengesuche

Wirtin
erfahren in allen Zweigen der Haushaltung sowie Nähen, Behandlung der Wäsche, Hausschlachten, sparsames Wirtschaften, Geflügelzucht, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. **2814** a. d. Geschst. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Św. Marcin 43.

Jg. Mädchen
21 J. alt, gesund und kräftig, einige Koch- und Nähkenntnisse vorhand., sucht zur Vervollkommnung Stellung vom 1. 4. oder 15. 4. 1932. Off. unt. 2807 an die Geschst. d. Zeitung.

Schneiderin
sucht Beschäftigung außer dem Hause, auch aufs Land. Offert. unter **2795** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Gärtner
ledig, 25 J. alt, tüchtiger Fachmann in allen Zweigen, Spezialist in Nelken, Chrysanthemen, Stauden u. Frühgemüse, 10-jährige Praxis in größeren Handelsbetrieben, prima Zeugnisse u. Referenzen, sucht Stellung per sofort oder später. Off. unter 2797 an die Geschst. d. Zeitung.

Oberschweizer
sucht Stellung mit eigenen Leuten zu zirka 60 Stück Milchkühe und entsprechend Jungvieh. Prima Zeugnisse vorhanden. Gute Erfahrung in Vieh-Krankheiten und Kälberzucht.
W. Nowak, Wygoda,
p. Zalesie, pow. Gostyń.